

Die Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Vertrauf: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Vertrauf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25
Durch die Post (zwei Haus vierteljährlich) 42 Pf. mehr
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatlich 1,25
Bei den auswärtigen Ausgaben monatlich M. 1,30

Nr. 62. — 107. Jahrgang.
Hirschberg,
Freitag, den 14. März 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Auftraggeber im Orts- und Nachbarort-
verkehr 25 Pfg., für darüber hinaus wohnende
Auftraggeber 30 Pfg. Anzeigen im An-
schluss an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Tschechischer Vormarsch?

Trotz der Milderung der Grenzsperrung wollen die Gerüchte, daß die tschechischen Truppen in allernächster Zeit — man spricht von morgen oder übermorgen — über den Kamm des Riesengebirges vorstoßen wollen, nicht verstummen. Selbstverständlich kennen wir die Absichten der Tschechen nicht und wissen auch nicht, was den Gerüchten zugrunde liegt. Sie treten in den Grenzgebieten jedoch mit solcher Bestimmtheit auf, daß wir an ihnen nicht so ohne weiteres vorübergehen können. Wie es heißt, planen die Tschechen bis zur Linie Buschvorwerk-Birkigt-Annalabelle-Seibdorf-Siersdorf-Rinnwasser-Südausgang von Herrnsdorf-Beiersdorf-Schreiberbau vorzustoßen, mit anderen Worten, den ganzen Zug der das Hirschberger Tal beherrschenden Vorgebirge zu besetzen.

Die regierenden Herren in Prag wissen, daß ihre in Paris versammelten Schutzberechtigten die tschechischen Ansprüche auf Deutschböhmen nicht für gerechtfertigt halten und noch viel weniger den Tschechen Gebiete des Deutschen Reiches zuerkennen werden. Es kann deshalb sehr wohl im Plane der Tschechen liegen, den in den nächsten Tagen zusammen tretenden Friedenskongress vor vollendete Tatsachen zu stellen in der stillen Hoffnung, daß die Lloyd George und Wilson dann um des lieben Friedens willen Ja und Amen sagen werden. Um Ansprechen für die Befestigung des Nordhanges des Riesengebirges würde man drüben ja nicht verlegen sein. Von Befreiung unterdrückter tschechischer Brüder oder geraubten tschechischen Bodens, womit man die Drangsalierung Deutschböhmens bemängelt, werden selbst die Prager Geschichtsklitterer bei einem Vorstoß nach Schlesien nicht zu reden wagen. Das berühmte strategische Feigenblatt aber, das schon so manches Raubgelleck schamhaft hat verdecken müssen, hat man in Prag längst zur Hand. Schon vor Wochen ist dort erklärt worden, der lange an Einwohnerzahl schwache tschechisch-slowakische Staat werde unangefestigt von germanischer Raubgier bedroht sein und bedürfe deshalb unbedingt guter, leicht zu verteidigender Grenzen. Der Zug der Sudeten und damit das Riesengebirge, so sagte man weiter in Prag, böte einen solchen Schutz, jedoch nur, wenn auch der gegen Schlesien abfallende Gang in den Händen der Tschechen sei; andernfalls würden weite Gebiete Böhmens einem Einfalle der von den Bergen herabsteigenden Deutschen schutzlos preisgegeben sein. Ueberflüssig, darauf ein Wort zu erwidern. Das alles ist, wie gesagt, nur Vorwand, hinter dem sich die nackte Eier nach der gesegneten Grafschaft Glatz und den reichen Bodenschätzen des Waldenburger Gebiets versteckt. Gute Vorwände sind aber oft Goldes wert. Nichtsdestoweniger müssen wir es dahingestellt sein lassen, ob ein Vorstoß ins Hirschberger Tal geplant ist. Wir wissen nichts darüber, als die im Grenzgebiet allgemein umherwirrenden Gerüchte, glauben jedoch nicht, daß die Tschechen, zumal sich ihre Beziehungen zur Wiener Regierung verschlechtern haben, sich ohne ausdrückliche Ermunterung der Westmächte auf das Abenteuer eines Einmärsches nach

Deutschland einlassen werden. Auch die Schlesische Zeitung glaubt auf Grund ihrer Informationen keine Befürchtungen hegen zu brauchen. Sie weist darauf hin, daß eine marschbereite Aufstellung der Legionäre an der Grenze nicht erfolgt ist, und meint, daß wohl nur für den Fall, daß der Bolschewismus in Deutschland und Schlesien die Oberhand gewänne, mit einer Befestigung der Grafschaft und der Gebirgskämme zu rechnen sein würde, um Böhmen gegen die Seuche abzuwehren. Es scheint nach alledem Grund zur Beunruhigung für die Grenzbevölkerung nicht vorzuliegen.

Immerhin: trau, schau, wem! Neueste Wachsamkeit ist natürlich dem Nachbar gegenüber bringend am Platze. Und die wird ja geübt. Die Einwohnerschaft der Grenzdörfer aber braucht sich den Schlaf der Nächte nicht rauben zu lassen.

Abbruch der Beziehungen zwischen Deutschösterreich und Tschechoslowakei?

* Wien, 13. März. (Drahtn.)

Die Wiener Abendblätter vom Mittwoch melden, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen der deutsch-österreichischen und der tschechischen Republik abgebrochen seien. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bisher jedoch noch nicht zu erlangen.

Diese Nachricht kommt nicht überraschend, denn die Beziehungen zwischen den beiden neugebildeten Staaten waren schon immer recht gespannt. Die alte Feindschaft zwischen Deutschen und Tschechen in Oesterreich hat im Kriege noch zugenommen und hierzu kommt noch die brutale Unterdrückung der Deutschböhmen durch die Tschechen. In Deutschböhmen hatten die Tschechen die Vornahme der Wahlen zur deutsch-österreichischen Nationalversammlung verboten. Wie schon gemeldet, veranstalteten die Deutschböhmen darauf am Fastnachts-Dienstag, an dem die deutsch-österreichische Nationalversammlung in Wien zusammentrat, große Kundgebungen in allen größeren deutsch-böhmischen Orten. Bemerkenswert ist, daß die Führung dieser Kundgebungen zumeist in den Händen der Sozialdemokratie lag. In allen Kundgebungen wurde der feste Willen der Deutschböhmen betont, an ihrem Deutschtum festzuhalten und keineswegs mit der Einverleibung Deutschböhmens in den tschecho-slowakischen Staat einverstanden zu sein. Durch das brutale Vorgehen der tschechischen Besatzungsstruppen kam es im Anschluß an diese Kundgebungen an den meisten Orten zu Blutvergießen, wobei gegen 40 Deutschböhmen getötet und über hundert verwundet worden sind. Darüber herrscht natürlich in Deutschböhmen und Deutschösterreich große Empörung. Die deutsch-österreichische Regierung will nun erfahren haben, daß bei der tschechischen Regierung schon vorher der Plan bestand, bei Gelegenheit der Kundgebungen einen vernichtenden Schlag gegen die Deutschböhmen zu führen. Sie hat daher energische Proteste bei der tschechischen Regierung erhoben, die nun zum Abbruch der gegenseitigen Beziehungen geführt zu haben scheinen. Auch die Abstempelung des österreichischen Papiergeldes in der tschechischen Republik hat sich in erster Reihe gegen die deutsch-österreichische Republik gerichtet, die dadurch gezwungen werden soll, den größten Teil der nicht geringen Schulden des alten Oesterreich zu übernehmen. Daß aus dem Abbruch der Beziehungen militärische Folgen entstehen, ist kaum anzunehmen, da Deutsch-Oesterreich jetzt über keine Wehrmacht verfügt. Es wird sich daher mit der Einlegung von Protesten gegen die Gewaltbereitschaft und die Uebergriffe der Tschechen begnügen müssen.

Beschleunigung der Friedensverhandlungen.

wb. Paris, 13. März. (Draht.)

Der Vorfriedensvertrag mit Deutschland soll am 20. März fertiggestellt sein. Die deutsche Friedensdelegation soll zwischen dem 23. und 25. März in Paris eintreffen.

Nach einer Züricher Meldung berichtet der Corriere della Sera aus Paris: Die Alliierten haben die Neutralität der Rheinschiffahrt und der Donauschiffahrt festgelegt.

Die deutschen Friedensunterhändler.

© Weimar, 13. März. (Draht.)

In der gestrigen Kabinettsitzung wurden die Friedensdelegierten ausgewählt: Es sind dies sechs Gleichberechtigte, von denen der eine primus inter pares ist. Führer der Delegation ist Graf Broddorf-Rankau. Außerdem gehören dazu: Dr. David, Dr. Adolf Müller, Dr. Warburg, Professor Dr. Schäfer und Reichsminister Sieber. Maßgebend für die Auswahl der Delegierten war der Wunsch der Regierung, in ihr die jetzt in der Reichsregierung spielenden Kräfte möglichst zum Ausdruck kommen zu lassen. Die Hinzuziehung von Dr. Adolf Müller wurde von allen Seiten freudig begrüßt. Es steht noch nicht fest, ob die gewählten Delegierten auch mit der Wahl einverstanden sein werden. Dr. Warburg aus Hamburg soll nicht, wie man wohl annehmen könnte, als Finanzier teilnehmen, sondern in erster Linie als Wirtschaftspolitiker. Das Kabinett hat ausdrücklich abgelehnt, die Friedensdelegation irgendwie nach Parteigeschichtspunkten zusammenzusetzen, aber es sind nun durch die Wahl alle drei Westaussenungen der Reichsparteien in der Friedensdelegation vertreten. Sämtliche Friedensdelegierten werden natürlich von besonderen Kommissionen begleitet. Der Schwerpunkt der Friedensverhandlungen soll aber im Kabinett in Berlin bzw. in Weimar liegen. Alle Entscheidungen können einzig und allein im Gesamtkabinett getroffen werden. Wie toll von zühändiger Seite erfahren, hat Reichsminister Erzberger trotz wiederholten Bitten den Eintritt in die deutsche Friedensdelegation abgelehnt.

Die Einnahme von Lichtenberg.

wb. Berlin, 13. März. (Draht.)

Die Besetzung des Ostens von Berlin einschließlich Lichtenbergs durch die deutsche Schardivision des Freikorps Hülsen und die Garde-Kavallerie-Schützendivision ist planmäßig durchgeführt. Die Kämpfe waren im allgemeinen nicht allzu schwer. Die Verluste der Regierungstruppen sind nicht erheblich.

Die Durchsicherung nach Spartakisten und Waffen geht rasch und sicher voran, so daß gegen Abend der Stadteil Lichtenberg wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte. Eine große Anzahl Gefangener wurde eingebracht. Die Spartakisten sind schwer enttäuscht, da sie sicher auf die Geiselnahme der Arbeiter gerechnet hatten. Die Stimmung der Bevölkerung kommt deutlich in der Freude über die Befreiung zum Ausdruck. An vielen Stellen wurden den Regierungstruppen Liebesgaben dargeboten.

Vorher gestern vormittag die vereinigten Truppen der deutschen Schardivision und des Freikorps Hülsen zum Angriff gegen die Barrikaden in der Frankfurter Allee übergingen, bahnte sich ein mit Offizieren des Divisionsstabes der deutschen Schützendivision besetztes gepanzertes Personenauto unter Führung des Leitwärters von Arnim kämpfend den Weg bis zur ersten Barrikade, die sofort von den Offizieren und Besatzungen gestürmt wurde.

Die Besetzung Lichtenbergs vollzog sich so rasch, daß die einrückenden Truppen auf dem Güterbahnhof noch eine ganze Reihe Plünderer überraschte. Als diese sich plötzlich von den Truppen umzingelt sahen, suchten sie zu entfliehen. Das Vorhaben war aussichtslos. Als sie dies einsahen, wußten sie um Gnade und jeder wollte das Opfer des andern sein. Bis in die Abendstunden war eine große Menge Gefangener gemacht, auch wurden große Mengen Maschinengewehre, Minenwerfer und Munition beschlagnahmt.

Die Gesamtzahl der bis jetzt in Untersuchungshaft befindlichen Spartakisten wird auf 1500 geschätzt. Im Laufe des Tages dürfte sich diese Zahl noch wesentlich erhöht haben. Von Zeit zu Zeit sieht man Lastautos mit Gefangenen durch die Straßen fahren. Die Soldaten rufen dann „Fenster schließen“, und wenn dem Befehl nicht gleich Folge gegeben wird, geben sie Schreckschüsse ab.

In der Köpenickerstraße haben die Truppen der Garde-Kavallerie-Schützendivision ein Spartakistennest aus. Die Leute mußten erst mit der Waffe niedergelämpt werden. 34 Spartakisten wurden erschossen, die anderen gefangen genommen. Eine große Anzahl Waffen wurden gefunden. Bei Durchsicherungen in den besetzten Stadtteilen wurden nachts vier Spartakisten, die bewaffneten Widerstand leisteten, festgenommen und standrechtlich erschossen. Bei der Aushebung eines Spartakistennestes in der Gegend östlich des Alexanderplatzes wurden zwanzig Polen gefangen genommen.

Die Groß-Berliner Soldatenräte

hielten am Dienstag eine Versammlung ab. Bei der Konwahl der militärischen Mitglieder des Vollzugsrates erhielten die Mehrheitssozialisten 117, die Unabhängigen 72 Stimmen, so daß auf die Mehrheitssozialisten fünf und auf die Unabhängigen drei Sitze entfielen. Ein Vertreter der Mehrheitssozialisten brandmarkte die Arbeit der unverantwortlichen Trabszieher, die man leider nicht lassen könne, durch die es zu den entsetzlichen Vorgängen gekommen sei. Auch ein Vertreter der Unabhängigen sprach sein Bedauern über diese Vorgänge aus, die aber vermieden hätten werden können, wenn man dem Vollzugsrat größeren Einfluß auf die Kommandantur zugestanden hätte.

Vorbereitung eines neuen Generalstreiks für ganz Deutschland.

Von mehreren durchaus zuverlässigen Seiten wird der Nationalrat berichtet, daß gegenwärtig in der arbeitenden Bevölkerung Berlins eine rege Propagandatätigkeit für einen neuen Generalstreik entfaltet wird. In unzähligen Flugblättern, Ansprachen auf der Straße usw. werde mitgeteilt, daß spätestens am 25. d. M. der neue Generalstreik beginnen werde. Unter Zuhilfenahme bekannter radikaler Agitationsphrasen werde betont, daß diesmal „arbeitslose Arbeit“ verrichtet werden soll. Ferner werde sich der Generalstreik nicht nur auf Berlin beschränken, sondern auf das ganze Reich erstrecken.

Ende des oberschlesischen Streiks.

In Hindenburg tagte gestern Abend eine sehr stark besuchte Versammlung der Arbeiterausschüsse und Vertrauensleute der oberschlesischen Gruben. Der frühere Volksbeauftragte Barth aus Berlin von der Unabhängigen Partei ersuchte die Anwesenden, den Streik abzubrechen, da der Generalstreik in Mitteldeutschland und in Berlin beendet und der in Oberschlesien als ausschließlich zu betrachten sei. Es wurde, wie der Oberschlesische Wanderrat meldet, eine Resolution angenommen, in der beschlossen wurde, am Donnerstag bzw. Freitag früh geschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen, doch wurde in einer Resolution erklärt, daß die Ziele, um derenwegen gestreikt worden ist, nicht preisgegeben worden sind, daß vielmehr „in absehbarer Zeit in Gemeinschaft mit der gesamten Arbeiterschaft der Kampf wieder aufgenommen“ werde.

Gegen die Bolschewisten.

Eine Neudepesche meldet: Die Pariser Alliiertenkonferenz beschloß militärische Maßnahmen der Entente gegen das Vordringen der Bolschewik-Armee nach Mitteleuropa.

Das Sozialisierungsgesetz vor der Nationalversammlung.

Weimar, 12. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Sozialisierungsgesetzes.

Bögl er (Deutsche Volksp.):

Unsere Bedenken sind auch durch die Ausschussverhandlungen nicht beseitigt. Wir hätten die ganzen Grundzüge, auf denen das Gesetz aufgebaut ist, für falsch und lenen gegen diese Politik Vermahrung ein. Jetzt geht es nur um die Röhle. Das Eisen wird folgen.

Dr. Bachmiele (Demokrat):

Das Gesetz ist nur ein Rahmengesetz und deshalb wird es so schlimm nicht werden. Von einer revolutionären Entwicklung kann man nicht sprechen. Von einer noch rechtzeitig abhoppeln (Auf rechts: Na, na!) Zweifelslos sind für das Gesetz auch politische Gründe maßgebend gewesen. Wir machen nicht nur Gesetze, sondern wir machen Politik und erhoffen von der Vorlage eine veröhnende Wirkung. Wir werden nicht zulassen, daß der Motor des persönlichen Interesses aus der Wirtschaft ausgeschaltet wird. Der § 2 zieht den Rahmen so weit, daß das ganze Erfurter Programm erfüllt werden könnte. Wir sind keine Sozialisten und machen das nicht mit. Wenn wir trotzdem daran das Gesetz nicht scheitern lassen, so deshalb, weil ja in jeder Sozialisierung ein besonderes Gesetz notwendig ist, dessen Annahme oder Ablehnung wir in der Hand haben. (Sehr richtig! b. d. Demokraten.)

Beidt (Deutschn. Volksp.):

Das Gesetz ist ein Ausfluß in den Aufwuchsstaat. Der Trost es sei mir ein Mantelgefes, kann uns nicht beruhigen. Wir fürchten, daß sich aus dem Rathenauschen Schafpelz bald der Marxistsche Wolf herauschalen wird. (Sehr auf! rechts. Orierungs links.) Die mit dem Gesetz bezweckte Beschäftigung wird nicht eintreten. Der politische Zweck des Gesetzes wird heute in offen zugegeben. Die jetzigen Machthaber wollen, so lange ihre Herrschaft dauert, recht viel von dem Erfurter Programm in die Scheuern bringen. (Unruhe b. d. Soz.) Wir lehnen diese Art von Sozialisierung als unsozial ab. (Wohol rechts.)

Burlage (Kentr.):

Wir hoffen, daß an die Spitze der neuen wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper auch wirklich die tüchtigsten Persönlichkeiten gestellt werden, nicht etwa die Maulhelden. Selbst, wenn man in einzelnen gegen das Gesetz Bedenken haben sollte, es muß geschaffen werden, denn eine große Volkstimmung verlangt es.

Dr. Eohn (Unabh. Soz.):

Wahrscheinlich wird ein künftiger Geschichtsschreiber bei diesem Gesetz von einer Ley Partacus sprechen. Man hat uns mit den Richterbewerger Vorgängen in Verbindung gebracht. Wir lehnen die Verantwortung für solche Vorgänge ab. Das Recht auf Arbeit, das in diesem Gesetz ausgesprochen ist, ist nur ein verflämelter kapitalistischer Egoismus. Eine Sozialisierung, die sich nicht auf der Grundlage der Räte Demokratie aufbaut, wird nichts nützen. Die Räte Demokratie wird kommen, man muß sich dagegen noch so sehr hemmen.

St. Braun - Nürnberg (Soz.):

Auch wenn Dr. Hoffrich auf dem Wege Wiffels sitzen würde, müßten heute tiefe Einschnitte in das Wirtschaftsleben vorgenommen werden. Denn auch dann könnte man jetzt nicht einfach in der alten Weise privatkapitalistisch weiter wirtschaften. (Sehr richtig! b. v. Soz.) Es ist nur recht und billig, wenn jetzt, nachdem das ganze deutsche Volk unerhörte Opfer gebracht hat, auch die Unternehmer Opfer bringen müssen. (Beifall b. v. Soz.) Eine Entschuldigungsverpflichtung des Reiches können wir nicht anerkennen. Wir lehnen es ab, die Sozialisierung mit dem Schutze des Privateigentums zu erkaufen. Wir beantragen die Streichung der Entschuldigungsverpflichtung und über diesen Antrag namentliche Abstimmung. (Beifall b. v. Soz.)

Dr. Weder - Hessen (D. Vp.):

Best wird auf einmal der politische Zweck des Gesetzes anerkannt. In der ersten Lesung wurde das gerade von der Regierung bestritten. (Hört! hört! rechts.)

D. Traub (Deutschnat.):

Die Anträge der Sozialdemokraten und der Unabhängigen lehnen wir ab. Es ist unverantwortlich, daß die Regierung in der Zeit des tiefsten wirtschaftlichen Niederganges durch ein solches Gesetz das Wirtschaftsleben revolutionieren will.

Reichswirtschaftsminister Wiffell:

Die Anträge der Rechten belegen, daß die sittliche Pflicht zur Arbeit im Interesse der Gesamtheit für die Landwirtschaft nicht gelten soll. (Widerspruch und Gelächter rechts.) Die Regierung ist der Meinung, daß in unserer Zeit kein Privatunternehmen noch Anspruch darauf hat, Privatverdienste zu machen, sobald das Wohl der Allgemeinheit fordert, daß es in ihren Besitz übergeführt wird.

Auf Vorschlag des Präsidenten beschließt das Haus, die Abstimmung, die namentlich sein soll, auf morgen zu verschieben.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Abstimmung über das Sozialisierungsgesetz. Beratung des Kohlengesetzes.

Vertagung der Nationalversammlung.

Deimars, 12. März.

Der letzten-Ausschuß der Nationalversammlung beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Hause vorzuschlagen, nach Verabschiedung des Sozialisierungsgesetzes und Kohlengesetzes am Donnerstag abends die Sitzungen bis Dienstag, den 25. März, zu vertagen. Damit wird den in Betracht kommenden Regierungsmitgliedern die Möglichkeit gegeben, an der Tagung der preussischen Nationalversammlung teilzunehmen. Bis zum Wiederzusammentritt wird der Not-Staat mit den Steuervorlagen fertiggestellt sein und zur Beratung kommen können. Der Verfassungsk-Ausschuß soll während der Pause weiter tagen und womöglich seine Arbeiten abschließen. Die mit der Prüfung der Verordnungen beauftragten Ausschüsse werden ihre Tätigkeit ebenfalls während der Pause fortsetzen.

Die Zukunft der deutschen Marine.

Die Daily News berichtet, wird der Friedensvertrag über die Marinepolitik Deutschlands folgende Bedingungen enthalten: Deutschland ist es untersagt, Unterseeboote zu bauen und zu unterhalten. Auch der Bau von Kriegsschiffen ist nur unter strenger Kontrolle der Alliierten erlaubt. Die Kriegskräfte Deutschlands wird sich, Variser Informationen zufolge, auf sechs Schlachtschiffe, fünf Kreuzer, zwölf Torpedobootzerstörer und 26 Torpedoboote zusammensetzen.

Neue Waffenstillstandsverletzungen durch die Polen.

wb. Berlin, 12. März.

Nach dem Ergebnis der neuerlichen Waffenstillstandsverhandlungen liegt die sogenannte Demarkationslinie gegen das von den Polen besetzte deutsche Gebiet südlich der Bahnstrecke Schneidemühl-Katze-Bromberg 2. Der Verkehr auf dieser Bahnlinie soll nach den Abmachungen nicht behindert werden. Entgegen der

übernommenen Verpflichtung, Waffenruhe zu halten, und entgegen der Zusage, den Bahnverkehr Schneidemühl-Bromberg nicht zu stören, beschloß am 9. März polnische Artillerie ohne irgendwelche Herausforderung deutschseits die Bahnstrecke bei Katze, darauf verkehrende Züge und den Bahnhof Katze wiederholt. Durch Granatplitzer wurde ein Eisenbahnbeamter getötet und der Bahnhof Katze beschädigt. Der Personenverkehr der Strecke mußte umgeleitet werden. Seute soll trotzdem versucht werden, ihn wieder aufzunehmen.

Schlesischer Seeereßbericht.

Breslau, 12. März.

Keine besonderen Ereignisse.

Generalkommando des 6. Armeekorps.

Zum Schutze der polnischen Grenze.

Meldungen englischer Blätter zufolge werden die Alliierten zum Schutze der polnischen Grenze, entsprechend der Unterlage der polnischen Ansprüche, besondere, für Deutschland schwerwiegende Sicherheitsmaßnahmen treffen.

Wie aus Genf gemeldet wird, berichtet der Temps, daß die Abstimmung über die staatsrechtliche Angehörigkeit Oberschlesiens in der zweiten Hälfte des April stattfinden soll.

Kleine Nachrichten.

Frankreichs Vorgehen gegen den Bolschewismus. Michon kündigte in der französischen Kammer eine Vorlage an, die die Betätigung bolschewistischer Propaganda der Tat in Frankreich unter Strafe der Deportation stellt.

Nüchternsabsichten Valfours. Nach einer Meldung des Evening Standard trägt sich Valfour mit dem Gedanken, nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages von seinem Posten als Leiter der englischen auswärtigen Politik zurückzutreten. Zu seinem Nachfolger ist dem Blatte zufolge der frühere Vizepräsident von Indien, Lord Curzon, in Aussicht genommen.

Ausweisung der Familie Barma aus Oesterreich. Einer der ersten zur Beratung gelangenden Anträge der Nationalversammlung hat die Ausweisung sämtlicher Mitglieder des Hauses Barma zum Gegenstande. Ein Zusatzantrag wird die Einziehung ihrer Güter verlangen. Zur Familie Bourbon-Barma gehört die vormalige Kaiserin Zita, die ebenfalls ihre Mutter und ihre Brüder in der österreichischen Oeffentlichkeit schon längst der Spionage zugunsten der Entente beschuldigt wurden.

Die Revolution in Irland. Der Secolo meldet aus London: Der Post- und Telegraphenverkehr mit Irland ist eingestellt. Die irischen Revolutionäre haben den Hafen von Dublin besetzt.

Die Stärke des englischen Heeres. Die Gesamtstärke der britischen Okkupationstruppen auf allen Kriegsschauplätzen beträgt 902 000 Mann. Die Stärke der britischen Armee in Frankreich, Belgien und Deutschland einschließlich der Kolonialtruppen betrug am 1. März 1 324 106 Mann.

Deutsches Reich.

— Französische Gewalttaten im besetzten Gebiet. Vor einiger Zeit wurde in Saarbrücken eine Studentin aus Heidelberg von französischen Soldaten vergewaltigt und bestialisch mißhandelt, daß sie nunmehr gestorben ist. Eine Lehrerin wurde auf ihrem Wege durch den Friedenthaler Wald von einem französischen Soldaten vergewaltigt und durch Bajonettschüsse so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

— Die neuen Steuervorlagen. Der Reichsfinanzminister Swisher ist, wie die Voh. Stg. berichtet, gegenwärtig mit der Vorbereitung und Ausarbeitung der neuen Steuervorlagen beschäftigt, die der Nationalversammlung in den nächsten Wochen vorgelegt und von ihr noch vor der Osterpause mindestens in erster Lesung beraten werden sollen. Das umfangreiche Steuerbündel wird neben einer Vermögenssteuer u. a. eine Tabak- und Zündholzsteuer enthalten.

— Die Sozialpolitik der demokratischen Partei. Die Deutsche demokratische Partei beabsichtigt, der Nationalversammlung eine Entschließung vorzulegen, in der die gemeinwirtschaftliche Verwaltung von Kohlen, Kali, Wasserkräften, Stickstoff und elektrischer Energie verlangt wird. Darüber hinausgehend sollen aber die bereits in Händen des Staates befindlichen Verkehrseinrichtungen, Gruben usw. gemeinwirtschaftlich und nicht kapitalistisch verwaltet werden. Auf Grund von Tarifverträgen wird die Schaffung eines einheitlichen deutschen Arbeiterrechts verlangt unter Mitwirkung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Wie bereits aus einer Stelle der Rede Schüchterns in der Nationalversammlung zum Verfassungsentwurf hervorgeht, wird sich der demokratische Antrag auf gewisse Bodenreformatorische Forderungen stellen. Es vor allem der Boden speculation in Stadt und Land entgegenzutreten.

Verbot von Tanzlustbarkeiten in Berlin. In Berlin sind öffentliche Tanzlustbarkeiten von jetzt ab bis auf weiteres verboten: Vereinslustbarkeiten sind auf das Mindestmaß zu beschränken.

Der Diätengesetzentwurf für die Abgeordneten der preussischen Landesversammlung wird eine im Voraus zu zahlende Aufwandsentschädigung von monatlich 1000 Mark, sowie freie Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten vorgeschlagen.

Das Kohlenwirtschaftsgesetz ist vom Hauptausschuß der Nationalversammlung angenommen worden.

Die vorläufige Verfassung für Preußen bestimmt nach den letzten Beschlüssen des Staatsministeriums:

Die verfassungsgebende preussische Landesversammlung hat die künftige Verfassung der Republik Preußen als Staat der deutschen Republik festzustellen, sowie Gesetze, die keinen Ausschluß bilden, zu erlassen. Der Präsident der verfassungsgebenden preussischen Landesversammlung beruft die Regierung. Die Regierung ist eine kollegiale Behörde und besteht aus sämtlichen Staatsministern. Jeder Staatsminister bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens der verfassungsgebenden Landesversammlung und ist für seine Amtsführung verantwortlich. Die vollziehende Gewalt steht der Regierung zu. Ihn sind sämtliche Staatsbehörden unterstellt. Die Staatsminister und ihre Beauftragten haben das Recht, den Verhandlungen der verfassungsgebenden Landesversammlung beizuwohnen und jederzeit Gehör zu geben. Die Staatsminister sind verpflichtet, auf Verlangen der verfassungsgebenden Landesversammlung zu erscheinen und Auskunft zu erteilen oder den Grund anzugeben, warum eine Auskunft nicht erteilt werden kann.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 14. März 1919.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:
Veränderlich, kühl, schwachwindig, streifenweise Niederschläge.

Ein neuer Bebauungsplan für Sirchberg.

Die Schaffung von Wohngelegenheit ist nun auch in Sirchberg zu greifbarer Form gekommen. Da Privatunternehmer heute kaum in der Lage sein dürften, Häuser zu bauen, die Wohnungsnot aber in erschreckender Weise zunimmt, plant die Stadt, in allerhöchster Zeit den Bau von 20 bis 30 kleinen Wohnhäusern in Angriff zu nehmen, welche Wohnungen von 2 bis 6 Zimmern enthalten sollen. Sie sollen teils in Form von Reihenhäusern auf dem Fischerberggelände, teils als Einzelhäuser an der Hartauer Straße errichtet werden. Biegeln können wegen Kohlenmangel jetzt nicht gebrannt werden, deshalb sollen die Häuser in Schalendeton nach einem Verfahren errichtet werden, das sich bewährt haben soll. Aber auch so werden die Häuser immer noch ziemlich kostspielig werden, und die Stadt kann das Unternehmen überhaupt nur durchführen, weil sie Zuschüsse vom Reich zu erwarten hat und wüßte, selbst erhebliche Opfer zu bringen, und zwar auch auf Kosten der Zukunft, denn irgendwie muß der schweren Wohnungsnot gesteuert werden. Aber gleichzeitig würde das ganze wirtschaftliche Leben in Sirchberg durch das Unternehmen einen starken Anstoß erfahren; vor allen Dingen würden sämtliche Handwerker sich daran beteiligen können, und das würde wieder auf zahlreiche weitere Kreise belebend einwirken.

Den Plan, die Lazarettbaracken am Cavalierberg zu Wohnungen auszubauen, hat man fallen lassen, teils weil die Militärverwaltung einen unerhört hohen Preis fordert, teils weil die Wohnmaen weder im Sommer noch im Winter angenehm oder auch nur der Gesundheit zuträglich sein würden. Die Wohnungen würden dort noch teurer werden, als in neuen Häusern. — Dagegen will die Stadt die jetzige katholische Volksschule zu Wohnungen ausbauen, die sich durchaus dazu eignen, da sie ja schon früher ein Wohngebäude war, — während die Volksschule in das alte Oberrealschulgebäude an der Gartenstraße verlegt werden soll. Hierbei sieht man freilich auf den ziemlich unverständlichen Widerstand der Militärverwaltung, die den Bau erst zum Oktober räumen will, während sie die Räume zum 1. April feinerzeit bereits in Aussicht gestellt hat. Wir hoffen, daß sie hierauf zurückkommt angesichts der überaus schwierigen Lage der Stadt, selbst wenn sie, die Militärverwaltung, dabei einige Unbequemlichkeiten in den Kauf nehmen müßte.

Im Herbst sollen die neuen Wohngelegenheiten bereits zur Verfügung stehen, allein wir brauchen noch schnellere Hilfe, und deshalb wird man, wie wir hören, demnächst an die Inhaber großer Wohnungen mit dem Ersuchen herantreten, einen Teil ihrer Wohnungen zur Befriedigung des stets anwachsenden Bedürfnisses zur Verfügung zu stellen. In Ploant hat man sich dagegen gestraut, da ist aber schließlich einfach verfügt worden. Öffentlich kommt es hier nicht erst so weit.

Die Butterlieferungen

sind in letzter Zeit ständig zurückgegangen und haben in der ersten Märzwoche insgesamt nur noch rund 30 Ztr. betragen. Von

außerhalb soll, wie uns vom Kreisaußschuß geschrieben wird, der Kreis bestmüßigsmäßig monatlich 80 Ztr. erhalten, so daß, wenn diese Lieferung tatsächlich erfolgt, was auch noch zweifelhaft ist, wöchentlich annähernd 50 Ztr. verfügbar wären. Bei 50 Ztr. würden 50 000 Personen 50 Gramm erhalten können. Da aber rund 70 000 Personen zu versorgen sind, und die Reserven des Kreises bis auf einen geringen Rest verbraucht sind, ist der Kreis außer Stande, die bisherige Ration aufrechtzuerhalten. Ob es möglich sein wird, in den nächsten Wochen 40 oder wenigstens 30 Gramm zu verteilen (die Fettration in Breslau beträgt zurzeit auch nur 30 Gramm), hängt davon ab, ob die Ablieferungen im Kreise wieder zunehmen und die versprochenen Lieferungen von außerhalb eintreffen. Der Kreisaußschuß wird, unterstützt vom Volkssauschuß, sein Möglichstes tun, um der Bevölkerung über die vor ihr liegenden schwierigen Wochen bis zum Beginn der Grünfütterung hinwegzuhelfen. Er richtet aber, wie sich aus dem Aufruf im Informatenteil ergibt, an die Landwirte die dringende Mahnung, herauszugeben, was irgendwie verfügbar ist und richtet ferner an die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung die Mahnung, Geduld zu haben, sich in die unvermeidlichen Einschränkungen zu fügen und die Versorgung nicht durch Aufkäufe im Schlechwege zu erschweren.

Dem Spartakusputsch gegen Breslau

lag ein außerordentlich genau ausgearbeiteter Plan zugrunde. Zunächst wollte man sich des Hauptbahnhofes bemächtigen. Es war angenommen, daß die Bahnhofswache auf Schiffe von der Laurentienstraße her vor das Bahnhofsgelände treten werde. Die Bahnhofswache sollte dann niedergemacht und der Bahnhofspatz mit Minenwerfern und Maschinengewehren besetzt werden, die von dort aus sofort das Generalkommando unter Feuer nehmen sollten. Inzwischen sollte sich ein weiterer Trupp der Gepäckabfertigung, der Fahrkartenausgabe und des Postamtes bemächtigen. Um 2 Uhr nachts sollten von in den Plan eingeweihten Streckenarbeitern die Strecken durch Aufreißung der Schienen gesperrt werden. Die Deute sollte nach Sabotagekriegen sofort abgeschoben werden. Dann sollten das Generalkommando, das Telegraphenamit, Säch und Kommandantur, Reichsbank, Freiburger Bahnhof u. s. w. drantkommen, nicht zu vergessen natürlich die Gefängnisse. Die anrückenden Spartakisten sollten angehtlich militärische Kleidungsstücke mit sich führen, um die Gefangenen einfließen zu können. Der aufsehende Plan nennt dann weiter drei von auswärts zugekehrte führende Spartakisten mit Namen und erwähnt ausdrücklich: „Es ist Parole ausgegeben, daß die Stadt Breslau zur Blüherung freigegeben ist.“ Der Sicherheitswache hoffte man sich nach diesem Plan bemächtigen zu können. Auch wird in dem Plan mitgeteilt, daß Aufrufe bereits zur Verteilung in allen Kasernen usw. fertig seien des Inhalts, daß sich alle Soldaten der Garnison um die Rote Fahne geschart hätten, um der Reaktion entgegen zu treten und die Revolution durchzuführen.

Da mit Sicherheit die Ankunft auswärtiger Spartakisten erwartet werden mußte, erschien es ratsam, erreichbare Truppen zur Unterstützung der Garnisonstruppen herbeizurufen, und zwar im Einverständnis mit dem Volkssrat zu Breslau und dem Zentral-Soldatenrat für die Provinz Schlesien. Die auswärtigen Truppen werden Breslau wieder verlassen, sobald die Kuströherhaltung der Ruhe garantiert erscheint.

Der Einzug der Sicherheitsstruppen vollzog sich um die Mitternachtsstunde. Die ersten Truppen waren schwere und leichte Maschinengewehrkompanien und Batterien des Feldartillerie-Regiments 5. Auf dem Schloßplatz fuhren die Batterien auf und warteten weitere Befehle ab.

Gegen Tagesgrauen gingen sie dann an die Ausführung der ihnen zuteil gewordenen Aufträge, und als Breslau erwachte, waren alle öffentlichen Gebäude und Plätze unter dem Schutz der Regierungstruppen gestellt. In Kleinburg hat auch ein hartes Detachement die Sicherheit übernommen, sollte doch diese Gegend gerade das Hauptplünderungsziel der Spartakisten werden.

* (Zum Verkauf der kleinen Leichbaude) sei noch bemerkt, daß der Kaufpreis 60 000 Mark beträgt. Soweit und bekannt, hat der frühere Besitzer der Baude im Sommer vorigen Jahres als die Absicht des Verkaufs der Baude und seine möglichen Folgen in der schlesischen Presse lebhaft erörtert wurden, sogar 150 000 Mark verlangt. Unsere Leser werden sich daran erinnern, daß wir damals gleich darauf aufmerksam machten, daß die Gefahr für die Baude bei weitem nicht so groß sei als sie mehrfach darzustellen wurde. Da war von Hotelneubauten und Villen von Kriegsgewinnlern die Rede, und damit wurde der Öffentlichkeit arauulich gemacht. Wir bemerkten schon damals, daß man heute zu neuen Hotelarabungen im Gebirge wohl irgendwo Luft verschütten dürfte, und daß die Kriegsgewinnler wohl andere Absichten haben dürften als sich an den kleinen Leich zu setzen, wo sie einen erheblichen Teil des Jahres in Schnee und einen weiteren erheblichen Teil im Nebel stecken würden. Nun ist jede Gefahr beschworen, und die Baude ist in den rechten Händen. Herr Kraus wird wissen, daß, wenn er der Baude ihren Preis durch äußerliche Veränderung nähme, er selbst das schlechteste Geschäft dabei machen würde.

* (Zur Frage des Tschechienfalls) wird uns noch aus Schreiberhau geschrieben, daß die Grenze seit einigen Tagen wieder geöffnet sei; es sei nicht nur den Einheimischen, sondern auch jedem Fremden das Ueberschreiten der Grenze und der Aufenthalt in den Kammbanden gestattet. — In einer Versammlung sämtlicher Dozenten der Universität und der Technischen Hochschule in Breslau wurde gemeinsam mit den Allgemeinen Studentenausschüssen beider Hochschulen ein Aufruf beschlossen, in welchem unter geschichtlicher Begründung nachgewiesen wird, daß Schlesien urdeutsches Land ist und bei Deutschland und Preußen verbleiben muß.

* (Eine Deputation der streikenden Eisenbahner aus Oels) verhandelte am Mittwoch mit dem Volkswort in Breslau. Es wurde eine Einigung dahin erzielt: Die Eisenbahner entsenden eine Kommission nach Berlin, die dort mit dem Eisenbahnministerium verhandeln soll. Bis zur Entscheidung des Ministeriums über die Forderungen der Eisenbahner nehmen diese die Arbeit vom Donnerstag ab wieder auf.

* (Neue Feuerungszulassen für Eisenbahnbeamte.) Mit Rückwirkung vom 1. Januar ab erhalten Beamte und Lohnangestellte höherer Ordnung an Stelle der wegfällenden Kriegsbeihilfen, Kriegsteuerermäßigungen und Betriebszulagen eine neue einheitliche Kriegsenergiezulage, deren Höhe nach drei Gehaltsklassen und drei Feuerungsbezirken abgestuft ist. Die Neuregelung bezweckt vornehmlich die Befolgung der Unterbeamten anzubessern. Die Feuerungszulagen richten sich nach dem Gehalt, dem Alter und der Anzahl der Kinder und betragen 52 bis 300 Mark. Die Auszahlung der Zulage erfolgt am 1. April.

ii. (Der Bund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.) Ortsgruppe Hirschberg, hielt Dienstag im Konzerthause eine öffentliche Versammlung ab. Dr. Heber, Assistenzarzt am hiesigen Krankenhaus, berichtete über seine Eindrücke in russischer Gefangenenschaft, in die er Oktober 1914 beim ersten Vormarsch auf Warschau schon geriet. Zwei Jahre war er mit 12 000 Mann im Lager von Uria, 20 Kilometer von der ungarischen Grenze, bei fälschlicher Vernehmung und Verwahrung und bei Wintertemperaturen bis zu Minus 54 Gr. Nennwert zweibracht. Da auch die sanitären Verhältnisse jeder Beschreibung werteten, war die Sterblichkeit sehr hoch; im allgemeinen im Ausland 50 Prozent aller deutschen Gefangenen starben. Neben gehörte dann mit zu den Austauschgefangenen und bewertete, daß eigentlich das Verständnis in der Heimat für die zurückgekehrten Gefangenen sehr gering war, und daß das allseitige Wiedereinstellen dieser Leute in die Armee und ihre Entsendung an die Westfront Mißbilligung erregt und große Verwägung in die Armee gebracht habe. — Pastor Lübbekens berichtete dann über die Lage der Provinzialgruppe in Dießen, die bereits 63 Ortsgruppen und 17 in Bildung begriffene zählt. Beschlüssen wurde dort u. a. die alsbaldige Entsendung einer mit großen Soldaten auszurüsten und der russischen Sprache kundiger Kommission nach Sibirien, die an Ort und Stelle sehen soll, was für die dort noch befindlichen Gefangenen zu tun ist. Ferner wurde folgende Resolution angenommen: Die Regierung zu ersuchen, daß sie von den Spanern verlange, die sofortige Befreiung der Lebensbedingungen der Gefangenen, die sofortige Aufhebung nach Maßgabe der vorhandenen Transportmittel und endlich die Zurückführung aller Gefangenen ohne jeden Vorbehalt. Diese Forderungen wurden auch von der Hirschberger Versammlung einstimmig angenommen und hierauf die Ortsgruppe gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: Rentier Raban-Gunnersdorf, erster und Pastor Lübbekens zweiter Vorsitzender, Kaufmann Eitel als Kassierer, Fabrikbesitzer Baumer und Apotheker Drostek-Gunnersdorf als Beisitzer.

ns. (Riesengebirgsverein.) In der Sitzung des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe am Dienstag gab der Vorsitzende zunächst bekannt, daß der letzte Vortragabend für dieses Winterhalbjahr am 18. März in den Drei Bergen stattfindet. Geh. San.-Rat Dr. Haer wird sprechen über „Die Quellen der Elbe“. Eine sehr beachtenswerte Anrogung zur Behebung der Vereinsaktivität unserer Hirschberger Ortsgruppe brachte der Vorschlag, ihren Mitgliedern allmonatlich im „Wanderer“ ein Heftblatt beizulegen, welches neben kurzen Abhandlungen über Ortsfragen allgemeine, die Mitglieber interessierende Mitteilungen veröffentlicht und einen familiären Charakter tragen soll. Nach Bestimmung der Kosten soll über die Drucklegung in der nächsten Sitzung endgültiger Beschluß gefaßt werden. Der Ortsgruppe ist eine Schenkung von 150 Mark des verstorbenen Ehrenmitgliedes Heinrich Dörmann überwießen worden. Das Amt eines Kommissars für Naturdenkmalspflege übernimmt wieder Abgordener Beise. Das geologische Profil des Riesengebirges auf dem Hahnenberg haben die Anpflanzungen teilweise überwuchert. Es wird beschloffen, den Wagelstraz zu erforschen, für baldige Beseitigung des Uebelstandes und nur für Pflanzung niederer Gewächse Sorge zu tragen. Die Ausführung der Felder-Strung in den

Abruzzen wird den Architekten Engelhard und Cronenberg übertragen. Die Feier dürfte gegen Ohiern stattfinden. Der Ortsgruppe sind wieder eine größere Anzahl neuer Mitglieber beigetreten.

l. (Die Schühengilde) nahm bei einer am Montag abgehaltenen Sitzung sechs neue Mitglieber auf. Von der Abhaltung des Königsballes soll abgesehen werden. Nach dem Schießprogramm für 1919 finden die regelmäßigen Schießen wieder wie früher statt. Bei dem noch immer herrschenden Stoffmangel und dem teuren Preise der Stoffe höst die Beschaffung von Uniformen auf Schwierigkeiten. Deshalb wurde beschloffen, der Gilde eine nicht unumrierte Abteilung anzugliedern und die Angelegenheit zur weiteren Ausarbeitung einer Kommission überwiesen. Die Pacht für die Schühengilde-Restaurierung, die während des Krieges ermäßigt worden war, soll vom 1. Juli ab wieder auf die frühere Pachtsumme erhöht werden.

* (Ausführung der Singakademie.) Mittwoch, den 19. März, findet wieder einmal ein größeres Konzert der Singakademie statt und zwar soll das Oratorium „Arminius“ von Max Bruch aufgeführt werden, eines der schönsten Werke dieses fruchtbareren Komponisten. Für den solistischen Teil sind in Frau Veitw Schmidt-Arnold, Hofopernsängerin Klumermann und Konzertsänger Dielscher erstklassige Kräfte gewonnen worden.

* (Turnverein „Vorwärts“.) In der Turnratsitzung am Dienstag wurde die Wiederaufnahme des Turnbetriebes der Männer- und Bälungsabteilung am Dienstag und Freitag und der Frauen- und Mädchen-Abteilung am Mittwoch in der Gymnasialturnhalle in der Bahnhofstraße beschloffen, ebenso eine Zusammenkunft zur Begrüßung der heimgekehrten Turnbrüder am Dienstag, den 18. März, im Gasthof „zum Knast“.

* (Die Auszahlung der Kriegs-Familien-Unterstützung) der Stadt Hirschberg für die Zeit vom 16. bis 31. März findet am 15. März vorm. von 8 bis 1 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungsaal, Rathaus 2 Treppen, statt. Die Auszahlung erfolgt aber nur noch vormittags in der festgesetzten Zeit an die Empfangsberechtigten selbst gegen Vorzeigung der Nummerkarte.

* (Unberechtigter Viehverkauf.) Die Gastwirtin Frau Nina Schön aus Hemsdorf u. R. läuft bei den Landwirten des Kreises Hirschberg unberechtigterweise Kälber auf. Da der dringende Verdacht vorliegt, daß Frau Schön die Kälber zu Geheimabmachungen weiterverkauft, werden die Landwirte ersucht, an Frau Schön keinerlei Vieh zu verkaufen.

d. (Kaninchen diebstähle.) In den Nächten zum 8. und 8. zum 10. März wurden wiederum 4 und 2 Kaninchen aus Ställen der Ober- und Linkestraße entwendet. — Vom 28. Februar zum 1. März wurden einem Bademeister auf dem Kraußlande sechs Kaninchen und in der Nacht zum 28. Februar einem Schrebergarteninhaber in der Linkestraße 5 Kaninchen durch Einbruch entwendet.

d. (Dieblicher Spitzhube.) In dem Grundstück Hospitalstraße 27 werden bei den dortigen Mietern schon seit längerer Zeit Diebstähle in den Wohnungen, Böden und Kellerräumen in erheblichen Mengen ausgeführt. Es ist nur anzunehmen, daß eine in dem Grundstück bekannte Persönlichkeit der Dieb ist.

d. (Geld diebstähle.) Einer hiesigen Grünsaugbändlerin hat ihr Dienstmädchen etwa 500 Mk. nach und nach aus der Geschäftslasse unterzogen. — Am 4. März nachmittags zwischen 4 bis 5 Uhr wurden in dem Bäckerladen, Alte Herrensstraße 2, eine große Anzahl vereinsamer Brotmarken der laufenden Woche und 50 Mk. Böttchergeld gestohlen.

d. (Einbruch.) In der Nacht zum 27. Februar wurde in die frühere Krinische Verkaufsbude am Bahnhofs ein Einbruch verübt, wobei eine große Anzahl Gebirgs-Ausichtspostkarten, Gläser mit Gebirgsansichten, Briefschloßverwer, Bleistifte usw. im Werte von 1070 Mark gestohlen wurden.

d. (Diebstähle.) Einem hier vorübergehend anwesenden Unteroffizier wurde in der Nacht des 1. März bei einem Vergnügen im Gasthof zum Langen Hause sein neuer Militärmantel, in dessen Taschen sich der Militärpaß, das Soldbuch, der Entlassungsschein, ein Stummrolleauszug, ein Paar Glycerindrucke und ein weißes Taschentuch befinden, aus der Garderobe entwendet. — Am 28. Februar mittags gegen 2 Uhr wurde aus der Backstube Wärmbrunnenstraße 21 eine Springform mit Streifenfischen entwendet. — Am 10. März ist ein granwollener Treppenläufer mit roter Kante, 2 Meter lang und 0,95 Meter breit, im Hause Wälschstraße 8 gestohlen worden. — Der Handwagen des Hotels Graf Mollat, welcher zu einem Einbruch in die Niederhöf, In-Druckereizentrale gestohlen und verworfen wurde, ist hinter dem Kommunalfriedhof aufgefunden worden.

d. (Wäsche diebstahl.) Aus dem Garten Promenade 31 wurden am 6. März, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, von der Wäscheleine eine weiße Stickerbluse, ein weißer gestickter Unterrock, vier Paar Herrensocken, zwei Paar beige, zwei Paar dunkle, zwei Paar schwarze und ein Paar schwarze grau angefarbte Frauenstrümpfe entwendet.

e. Hagenendorf, 12. März. (Die Spar- und Darlehnskasse), Nationalistischer Organisation, hielt am Sonntagabend im Hotel „Deutscher Kaiser“ ihre Generalversammlung ab. Ueber 300 Personen nahmen an der Versammlung teil. Der Vorsitzende, Lehrer Knapp, begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, insbesondere Dr. Gerhart Hauptmann, der an allen wohltätigen Bestrebungen der Gemeinde regen Anteil nimmt. Landrat v. Bitter und Genossenschaftsinstrukteur Weber aus Breslau. Landrat v. Bitter hielt einen anregenden Vortrag über unsere wirtschaftliche Lage und die Aussichten für die Zukunft und gab auf alle Anfragen aus der Versammlung eingehende Erklärungen. Genossenschaftsinstrukteur Weber besuchte sodann die Aufgaben der Genossenschaften und ihre Bedeutung für unser wirtschaftliches Leben. Beide Vorträge fanden den ungeteilten Beifall der Erschienenen. Aus der Tätigkeit des Vereins ist zu entnehmen, daß die Spareinlagen 117 794 Mk. betragen und sich gegen das Vorjahr um 59 654 Mark vermehrt haben. 34 neue Sparbücher wurden ausgeben. Elf Darlehne wurden zurückgezahlt und ein Darlehn ausgeschrieben. Die Zahl der Schuldner hat sich bis auf 19 verringert. Das Guthaben bei der Rentalkasse in Breslau beträgt 40 000 Mark. An Kriessanleihe wurden 55 000 Mark gezeichnet. An Düngem., Futtermitteln, Kohlen und Sämereien wurden 5689 Zentner im Werte von 30 620 Mk. bezogen. Der Reservefonds ist auf rund 5000 Mk. gestiegen. Bei dem Geldüberfluß ist der Verein geneigt, die Spareinlagen mit 4% statt wie bisher mit 4 Prozent zu verzinsen. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, Boalierhausbesitzer August Leder und Stellenbesitzer Julius Erner wurden wiedergewählt. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist von 75 auf 89 gestiegen.

e. Hillemitz, 12. März. (Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltet künftigen Sonntag im Kreisheim eine Theateraufführung.

wb. Landeshut, 13. März. (Mittritt des Landrats.) Nachdem die Arbeiterschaft durch Nachfrage beim Generalkommando in Breslau festgestellt hat, daß das militärische Ankaufangebot anfänglich der kürzlich erfolgten Demonstrationen vom Landrat Dr. von Weiser bestellt worden war, hat sie dem Landrat mitgeteilt, daß sein weiteres Verbleiben im Amte unerwünscht sei. Der Landrat hat deshalb dem Regierungspräsidenten den Sachverhalt dargelegt und einen längeren Urlaub erbeten, von dem er nicht mehr nach hier zurückkehren wird.

xl. Landeshut, 12. März. (Besitzwechsel.) Das den Artelschen Erben gehörige Hausgrundstück ist an den Kaufmann Vogt hier verkauft worden.

r. Schwarzwaldau, Kr. Landeshut, 13. März. (Ein Arbeiterfall) ist hier gebildet worden. Ihm gehören die Berauer Geier, Wegener, Reder und Fleischermeister Bachmann an.

r. Ruhbank, 12. März. (Friede diebstahl.) Die überhandnehmenden Diebstähle von Pferden in dieser Gegend bilden immer noch ein Rätsel. Schon wieder sind zwei Pferde aus einem hiesigen Stalle, die der Minenwerfer-Kompanie gehören, gestohlen worden.

Vollsausschuß.

In der Sitzung am Mittwoch verlas der Vorsitzende, Herr Erner, zunächst ein Schreiben eines Landwirts in den Sechshäuten, der für Ueberlaufen seines Grundstücks durch Angehörige des Jägerbataillons von diesem 50 Mk. Schadenersatz gefordert, aber abgewiesen worden ist, weil den Mannschaften das Betreten des Grundstücks untersagt worden und das Bataillon für das, was die Leute nach dem Dienst tun, nicht haftbar gemacht werden könne. Regier.-Ass. Leichgräber empfiehlt, eine Bescheinigung darüber, daß der Schaden durch Truppen erfolgt ist, vom Truppenleiter ausstellen zu lassen, worauf nach dem Kriegsleistungsgesetz der Schaden ersetzt wird.

Schärfere Kontrolle der Brotzusatzarten.

Von den beim Geschäftsführer eingegangenen Schriftstücken wird zunächst folgender von den Herren Werth und Wente unterzeichneter Antrag verlesen:

I. Den Kreisauschuß zu ersuchen:

1. Dem Vollsausschuß schleunigst eine genaue Aufstellung über die dem Kreise allwöchentlich zur Verfügung stehende Mehlmenge, über die Zahl der versorgungsberechtigten Brotartenempfänger unter Angabe der Zahl der Selbstversorger und über die Zahl der jeder Gemeindeverwaltung zugewiesenen Zuschlagarten von je 250 Gramm zu liefern.

2. Die Gemeinde- und Stadtwahlungen anzuweisen, über die Verteilung der Zusatzarten für Schwerarbeiter genaue Listen unter Namhaftmachung der einzelnen Empfänger und Aufzählung der jedem Empfänger gewährten Zahl von Zusatzarten von je 250 Gramm zu führen und diese Listen auf Wunsch den drei Arbeitervertretern, die zur Verteilung der Schwerarbeiterzulagen abgezogen werden müssen, ferner Beauftragten der Vollsausschüsse und der Gemeindevertretern (Stadtworordneten-Versammlungen) zur Einsicht vorzulegen.

II. Die Ortsauschüsse zu ersuchen, sobald wie möglich an den Kreisvorkauschuß über die Zahl der in ihrer Gemeinde tatsächlich zur Ausgabe gebrachten Schwerarbeiterzulagenarten von je 250 Gramm zu berichten.

Herr Werth begründete den Antrag damit, daß in der Bevölkerung noch vielfach die Ueberzeugung herrsche, daß es mit den Zusatzarten nicht immer seine Richtigkeit habe, daß vielfach Zusatzarten in unrechte Hände gerieten. Ob die Vorwürfe, daß unter der Hand Zusatzarten zugestrichelt würden, gerechtfertigt sind, könne dahingestellt bleiben, tatsächlich besteht in der Bevölkerung ein solcher Glaube, der zur Miskimmung führt, und deshalb sei eine Kontrolle durch Organe der Bevölkerung notwendig. Landrat v. Bitter hat gegen den Antrag nichts einzusetzen. Schon jetzt werde die Kontrolle genau gehandhabt; nach einer besonderen Regirathrath sei genau ersichtlich, was jede Person pro Tag erhalte. Bürgermeister Niekelt erklärt, daß bei der Stadt das gleiche System bestehe. Nachdem Herr Werth noch betont, daß es Stadt und Kreis nur angenehm sein könne, wenn auch von Beauftragten der Bevölkerung noch genaue Kontrolle gelbt und das Vertrauen der Bevölkerung dadurch gestärkt würde, fand der Antrag einstimmige Annahme.

Wohnungsnot und Wohnungsbau.

Auf Grund eines Eingekames wird aufs neue die schwere Wohnungsnot besprochen. Herr Schiller machte den Behörden den Vorwurf der Nachlässigkeit. Der Kreisausschuß hätte zuerst für Wohnungen sorgen sollen, ehe er sich die Anfertigung von Kriegsmöbeln angelegen sein ließ. Die alte Oberrealschule an der Gartenstraße sollte zu Wohnungen umgebaut werden, ebenso das Gejängnis, letzten Endes event. auch noch die Lazarett-Baracken. Herr Werth erwiderte darauf, daß die Baracken hier zu kaum geeignet, da sie zu teuer, im Sommer zu warm und im Winter zu kalt sind. Die Stadt beabsichtigt aber noch in diesem Jahre am Fischerberg an der Gartenstraße mit dem Bau von 25 bis 30 Wohnhäusern aus Schlackenbeton zu beginnen. Der Plan liegt vor und wird wahrscheinlich schon am Freitag nächster Woche die Stadtworordneten-Versammlung beschäftigen. Obwohl die Stadt große Opfer bringen wird, werden trotzdem die Wohnungen nicht billig sein. In die alte Oberrealschule soll die Volkshochschule gelegt werden, die dann sofort zu Wohnungen ausgebaut werden kann; der Militärklub muß dahin gedrängt werden, daß er bald die Oberrealschule räumt. Herr Niekelt schildert die Wohnungsnot in Herischdorf und Warmbrunn, meinte, daß event. auch die Logierhäuser in Benust werden müßten. Bürgermeister Niekelt erklärte, daß den Behörden ein Vorwurf der Nachlässigkeit nicht gemacht werden könne, da ja während des Krieges nicht gebaut werden durfte. Nach einer Regirathrath-Berordnung können jetzt auch leerstehende Lager- und Fabrikräume zu Wohnungen ausgebaut werden. Das Holzhaus muß als solches bleiben, die Lazarett-Baracken kommen nicht in Betracht, da eine Barade 20 000 Mark kostet und eine Wohnung darin sich auf 7000 Mk. Miete stellen würde; es sei bedauerlich, daß hier das Reich so genau mit dem Gelde rechnet, während es bei anderen Gelegenheiten gar nicht so genau darauf ankäme. Nach einer Mitteilung der Regirathrath-Vorwaltung solle die alte Oberrealschule erst am 1. Oktober geräumt werden, weil in den Baracken keine geeigneten Lebensmittelräume seien. Da man f. J. das Gebäude ohne Kündigung dem Militärklub überlassen könne ein Zwang nicht ausgeübt werden; man will aber den Regirathrath-Präsidenten bitten, dafür zu sorgen, daß das Gebäude am 1. April geräumt wird. Im Straßammergebäude sind bereits 6 Wohnungen ausgebaut und bezogen, das Gejängnis auszubauen, empfiehlt sich nicht, einmal weil niemand reinziehen würde und weil sich andererseits brauchbare Wohnungen dort garnicht einrichten lassen. Redner bittet auch, die von Werth erwähnte Stadtworordneten-Vorlage zu unterstützen, die am Fischerberg Wohnungen vorsieht von 1-6 Zimmern und besondere Arbeiter-Kleinwohnungen in der Kortaver Gegend. Schluß an der Wohnungsnot sei auch mit der große Ruus von auswärts. — Herr Erner empfiehlt, daß Wohnungsinhaber von 8-12 Zimmern einlot solche abvermieten, bis die Wohnungsnot behoben ist, während Herr Schiller es als einen Fehler bezeichnet, daß bloß Herrschaftshäuser gebaut würden, während die Arbeiter im Keller oder im 4. Stock wohnen müßten. In der Kolonie Schwarzbock, das man weiter bauen sollen. — Herr Werth bemerzte hierzu, daß der Weiterbau der Schwarzbockhäuser verboten wurde. Damit die alte Oberrealschule am 1. April frei würde, solle man sich nicht an den Regirathrathpräsidenten, sondern gleich an das Regirathrath-ministerium wenden. — Ein Mitglied des Soldatenrats teilt mit, daß die Militärverwaltungen angewiesen worden sind, leerstehende Kasernen event. zu Wohnungszwecken herzugeben und empfiehlt dem Magistrat, mit der Militärverwaltung in Verbindung zu treten, was Bürgermeister Niekelt über sich für unwahrscheinlich hält, da man, obwohl die Kasernen leerstehen, noch fortgesetzt Soldaten usw. für militärische Zwecke benötigt; er würde es aber dankbar begrüßen, wenn sich der S.-R. der Sache annähme würde. Ein anderes Mitglied des Soldatenrats meint, daß die Kasernen reserviert bleiben müßten, daß das Lazarett verlegt werden könne. Nach weiteren Ausführungen wird beschlossen, daß wegen

der Freigabe der alten Oberrealschule an das Kriegsministerium und des Sanitätsamt beschwerdeführend zu wenden.

Keine Neuwahl des Volksausschusses.

Am 26. März findet ein zweiter Rätekongress in Berlin statt. Der Zentralvorkrat Breslau teilt nun, um Missverständnisse auszuschließen, mit, daß in Schlesien die bisherigen Räte bestehen bleiben und Neuwahlen nicht erfolgen brauchen. Mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende Gesetz über die Bildung und Aufgaben der Arbeiterräte wird beschlossen, vor der Hand von einer Neuwahl abzusehen.

Veranschaulichung der Fetteration.

Über unsere Fetteration macht Landrat v. Bitter einige Angaben, die ein recht tröstliches Bild für die nächste Zukunft bieten und die zu einer Herabsetzung der Fetteration auf 40, vielleicht auch 30 Gramm pro Woche führen werden. Im Uebrigem verweisen wir auf den Aufruf des Kreisauausschusses und Volksausschusses in der heutigen Nummer des Boten. Herr Erner empfiehlt bei dieser Gelegenheit, wie im Kreise Landesbut auch hier, eine Revision durch Volksbeauftragte vornehmen zu lassen, wieviel Milchtiere in den einzelnen Gemeindeflecken vorhanden, und Herr Schah meinte, daß es sich hier zeige, daß die Produzenten auch nach dem Kriege ihre Pflicht nicht tun. Der Schleichhandel werde von ihnen unterstützt, während die Allgemeinheit Not leidet. Es empfehle sich, den Molkereizwang abzuschaffen. Herr Seidel wünscht, daß die Fleischfleischübergabe einige Wochen auf die Fetteration verzögert werden mögen. — Herr Weigl brachte einige Fälle zur Sprache, noch denen Geschäftsführer vielfach ihre Waren nur gegen Butter tauschen. Polizeikommissar Niple führte einige Fälle davon auf und in einem andern Falle versprach er genaue Untersuchung vornehmen zu lassen. Landrat v. Bitter führte aus, daß für jeden Stall ein Kataster bestehe. Durch genaue Erfassung genau festzusetzen, wieviel jede Kuh liefert, sei sehr schwierig. Zum Molkereizwang werden die Behörden von der Regierung sehr angehalten. — Herr Böllsch weist den Vorwurf zurück, daß die Landwirte sämtlich Schleichhändler sind. Wenn man Revisionen vornehme, solle man zunächst die Deuböden untersuchen, wo fast nichts mehr vorhanden sei, und aus nichts wird nichts. Um Schleichhandel ist das Publikum selbst schuld. Der Molkereizwang sei nur zu empfehlen. Weiter teilte Herr Böllsch mit, daß in der Remanufaktur große Kartoffelvorräte lagern; da dort im vorigen Jahre auch viele verborben, empfehle es sich, mit der Militärbehörde in Verbindung zu treten. Ein Mitglied des Soldatenrats erklärte hierzu, daß nach den Bestimmungen des Kriegsministeriums keinerlei Heeresgut an die Zivilbevölkerung abgegeben werden dürfe, wenn aber die Gefahr des Verderbens bestehe, sei das etwas anderes.

Allgemeines.

Herr Medig wies darauf hin, daß jetzt fortgesetzt von großen Forderungen die Rede sei und ersucht den Kreisauausschub, sich recht bald um Fische zu bemühen. Ihm wurde aber erwidert, daß auf solche Anzeigen nicht viel zu geben sei, man werde aber gegebenenfalls genau der Anregung folgen. — Die Landarbeiterfrage ist, wie Herr Krause meinte, akut geworden. Täglich werden von kleinen Besitzern Arbeitskräfte verlangt, aber nur längere, da die Landwirte nur geringere Löhne zahlen könnten. Die Lohnfrage sei also vor allem zu regeln. Die Angelegenheit wird dem landwirtschaftlichen Unteranschub überwiesen. — Herr Weigel wünschte, die nächste Feringverteilung nach Bezugsarten vorzunehmen, da bei der letzten einzelne Familien in einem hiesigen Ortsgeschäft bis zu 16 Stück erhalten hätten. Die Sache wird dem Lebensmittel-Unteranschub überwiesen. — Herr Erner teilte noch mit, daß Aufakaren schon wieder an Betriebe überwiesen worden sind und daß die Landwirte in Cunnersdorf sich weigern, Kartoffelstücken abzugeben. Es erfolgt Ueberweisung an den landwirtschaftlichen Unteranschub.

Gerichtssaal.

Strassammer in Pirschberg.

d. Pirschberg, 11. März.

Das Diebstahl in zwei Fällen machte sich der vielfach vorbestrafte Arbeiter S. E. von hier schuldig. Am 20. November erließ er sich abends in den Hof der Jannowitzer Papierfabrik ein, angeblich um dort zu nächtigen. Er schnitt von einer dort in einem Schuppen stehenden Kreisäge den Treibriemen im Werte von 120 Mark ab, schnitt ihn in Stücke und verkaufte gleich in einem Gasthaus dort 3 Stück. Am 9. Januar bog er wiederum einen Diebstahl und zwar entwendete er dem Aufsichtsratswächter im Weizen Hof einen Handwagen. Er kam aber mit seinem Raube nur bis unter die Lauben, wo ihm der Wagen abgenommen wurde. Wegen Diebstahls im straffähigen Rückfall und wegen vielen Vorstrafen verurteilte ihn die Strassammer zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Schöffengericht in Pirschberg.

d. Pirschberg, 12. März.

Eine Henne sollte der 15jährige Arbeitsbursche S. G. aus Lomau seiner Arbeitgeberin in Pirschbach entwendet haben. Der Angeklagte bestritt dies und meinte, er habe die Henne nur von einem Wagen herunterragen wollen und mit einem Stein nach ihr geworfen, worauf sie tot herunterfiel. Aus Furcht habe er sie dann mitgenommen und versteckt. Das Schöffengericht konnte ihm das nicht widerlegen und sprach ihn frei.

Wegen Betruges war der Heizer W. A. aus Petersdorf, jetzt in Weisklein, angeklagt. Er borgte sich von einer hiesigen Restaurateurin 100 Mark und gab ihr als Pfand ein Spartassenbuch auf den Namen A. K. Petersdorf. Das Buch hatte der Angeklagte aber seiner Mutter entwendet, und diese hat, als sie den Verlust merkte, das Buch sperren lassen. Das Gericht sah ihn des Betruges für überführt an und verurteilte ihn zu 20 Mark Geldstrafe.

Des Diebstahls hatten sich der Flussarbeiter W. F., W. S., S. B. und E. N., sämtlich von hier, sowie W. A. aus Schwarzbach schuldig gemacht. Sie waren am 16. Januar vom Förster im südlichen Fortrevier in der Rosenau mit abgefügten Fichtenzangen, welche sie mit nach Hause nehmen wollten, betroffen worden. Für jeden der Angeklagten wurde auf sieben Mark Geldstrafe sowie Einziehung der Säge erlannt.

Weil er ohne Erlaubnis Tanzmusikabende abgehalten und damit die Polizeistunde überschritten hat, hatte der Gasthofbesitzer A. K. aus Petersdorf einen Strafbefehl über 70 Mark erhalten. Er erhob Einspruch und behauptet, es wären geschlossene Gesellschaften gewesen, auch hätte der Vorsitzende des Vereins die Erlaubnis gehabt, die Vergünstigungen abzuhalten. In zwei Fällen wurde A. freigesprochen; in dem dritten Falle lag keine geschlossene Gesellschaft vor, und es wurde auf 30 M. Geldstrafe erlannt.

Kunst und Wissenschaft.

Das dritte Konzert des Vereins der Musikfreunde war wieder einmal ein voller, unbefrittener Erfolg. Es brachte uns als Gast den Konzertmeister der Dresdener ehemaligen Hofkapelle, Herrn Professor Adrian Rappoldi. Einem großen Teile der Musikfreunde war kein Fremder. Als geschätzter Künstler lebte er vor einer Reihe von Jahren in den Mauern unserer Stadt. Als hochstehender Meister kehrte er am Mittwoch bei uns ein und schlug von Beginn an alles in den Mann seiner reifen, vollstündigen Kunst. Mit der Sonate op. 30 Nr. 3 für Klavier und Violine von Beethoven begann der Abend und zugleich der volle Sieg. Beethoven tritt uns hier nicht als der schwerblütige Gräber entgegen; sein Wert ist erfüllt von dem stehhaften „Dennoch“, das alle Erdenische überwindet und uns heiter und froh macht; es ist also die richtige Gabe für die gegenwärtige düstere Zeit. Das Herr Rappoldi auch in den Hören diesen Beethovenischen Geist lebendig werden ließ, ist das vollständigste Zeugnis seiner Meisterschaft; denn Beethoven wirkungsvoll spielen, heißt: in seine Gedankenwelt herabsteigen, in ihrer Tiefe das Edelmetall suchen und es dann im strahlenden Glanz vor den Zuhörern ausbreiten, daß auch sie den Wert nachempfinden. Reigte sich hier Herr Rappoldi als Meister des gedankentiefen Spieles, so erwies er sich bei der Wiedergabe des Mendelssohn'schen Violinsonnets, dem einzigen, das in seinem Werte dem Beethovenischen nahe kommt, als Meister des gesättigten Wohlklangs, der sinnlichen Klangschönheit. Lieblich wie das ganze Werk war das Spiel. Der zweite Satz verfuhr mit seiner reichvollen Kantilene, wohl einer der schönsten, die je geschrieben wurden, sehr oft zu süßlicher Wiedergabe. Davon hielt sich Herr Rappoldi frei. Sein schönes Instrument sang und klang in edelster Reinheit in rührender Innigkeit, wurde aber nie rührselig. Den letzten Satz spielte er mit prächtendem Reiz. Die tragende Schönheit des Tones trat uns entgegen im „Ave Maria“ von Schubert und in den langgezogenen Streichen des Präludiums von dem Meister aus der alten Turiner Schule, Baganini. Das Allegro dieses Wertes führte schon hinüber zu den Regerwerken von Sarasate, die Herrn Rappoldi als Beherricher aller technischen Schwierigkeiten zeigten. Nicht endemittellender Beifall erwang als Zugabe ein für Violine bearbeitetes Nocturno von Chopin. Der zweite Gast des Abends, Herr Overtmänner Alfred Otto aus Dresden, errang ebenfalls einen vollen Sieg. Seine große, umfangreiche Stimme ist voll Kraft und Fülle, besonders die höhere Lage zeigt strahlenden Glanz, metallischen Klang und schöne Rundung. In den unteren Lagen zeigt der Künstler leicht zum Sprechersana. Darin kommt der Bühnensänger zur Erscheinung. Besonders fein ausgebildet ist der Ueberbau von einem Register ins andere; das Falsett verwendet er mit besonderem Geschick. Herr Otto singt aber nicht nur schön, sondern er gestaltet auch nachschaffend aus dem Geiste des Kunstwerks heraus. Von dämonischer Gewalt, inbrünstiger Liebe erfüllt war die Arie des Deskau, des Fürsten der Erdbesitzer, der nach Menschenliebe sich verzehrt, von gewaltiger Kraft „Obus Meeresritt“ von Löwe. Wie schlicht und einfach dasere „Ich trage meine Minne“ von Strauss, und wie erregend schön „Mandere's Nachtlieb“ von

Schubert und wie entzückend sein der Schluß in „Freundliche Vision“ von Strauß. Zur vollen Höhe seiner Kunst erhob er sich zum Schluß noch einmal in der von brausender Kraft erfüllten „Winterliebe“ von Strauß. Auch er mußte diese Ausgabe spenden in „Cecilia“ von Strauß. Und nun der dritte Gast, Herr Billig, der aus Dresden am Fingerring anfahren, aber alt an Können! Wir haben schon viele Begleiter gehört, aber selten einen, der so die Kunst der andern nicht nur unterstützte, sondern völlig ebenbürtig ergänzte. Infolgedessen waren eben alle Gaben des Abends aus einem Gusse. Was von Herrn Kappold als Beethovenspieler gesagt, gilt auch von ihm. Der beladene Beifall kam auch ihm zuteil, dem Künstler von hoher Qualität. Für den so gemüßreichen Abend aber auch Dank dem rührigen Vorstande.

Letzte Telegramme.

Der Spartakus-Aufrehr in Lichtenberg.

3 Berlin, 13. März. Die am Sonntag gemeldete Erschießung sämtlicher Beamten des Lichtenberger Polizeipräsidiums stellt sich jetzt als weit übertrieben heraus. Eine große Anzahl der totesglaubten Beamten ist heute morgen wieder auf dem Polizeipräsidium erschienen. Festgestellt ist bisher, daß bei den Unruhen 5 oder 6 Polizeibeamte den Tod gefunden haben und daß von der Besatzung des Lichtenberger Postamtes 6 bis 7 Soldaten erschossen worden sind und zwar nicht im Kampfe. Im Polizeipräsidium haben die Spartakisten furchtbar gehaust. Zweimal haben sie versucht, den großen Geldschrank zu sprengen. Die Regierungstruppen haben bei der Einnahme 30 Gewehre und eine große Anzahl Munition gefunden.

3 Berlin, 13. März. Ueber die Lage in Lichtenberg wird von privater Seite folgendes gemeldet: Die Regierungstruppen sind zurzeit noch mit der Säuberung Lichtenbergs beschäftigt. Von den Spartakisten, die sich auf den Häusern festgesetzt haben, wird noch wie vor noch von den Dächern geschossen. Dies ist hauptsächlich am Ringbahnhof in der Frankfurter Allee der Fall. Sehr viele Personen, die mit den Waffen in der Hand getroffen wurden, sind erschossen und nach dem Friedhof in der Roskendorfsstraße gebracht worden.

Keine Amnestie für die Aufständischen.

wb. Weimar, 13. März. Nach einer Pressemeldung soll Reichswehrminister Noske erklärt haben, daß die Regierung eine Amnestie anlässlich der letzten Aufstände vorbereite. Eine solche Bekehrung ist von Noske nicht getan worden. Es besteht auch bei der Regierung nicht die Absicht, eine derartige Amnestie zu erlassen. Die Schuldigen sollen vielmehr die volle Strenge des Gesetzes erfahren.

Die Todesopfer des Berliner Aufrehrs.

wb. Berlin, 13. März. Nach der B. Z. ist die Zahl der Todesopfer der Aufstände so groß, daß die Unterbringung der Leichen große Schwierigkeiten bereitet. Im Leichenschauhause liegen allein 196 Leichen, von denen 42 unermant sind. Mehr Leichen können im Schauhause nicht untergebracht werden. Fast ebenso viele Leichen liegen in den beiden Garnisonlazaretten. Außerdem sind in die Krankenhäuser viele Leichen gebracht worden; so befinden sich im Krankenhaus Friedrichshain 115 und im Krankenhaus am Urban 30 Leichen.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs in Berlin.

wb. Berlin, 13. März. Die Eisenbahndirektion gibt bekannt, daß sie von morgen ab den Personenverkehr auf der Stadt- und Ringbahn nach dem Osten wieder aufnehmen wird. Die Wiederaufnahme des Güterverkehrs kann aber erst später erfolgen.

Wiedereröffnung der Berliner Börse.

wb. Berlin, 13. März. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Börse heute wieder zu eröffnen.

Vorsichtsmahregeln bei der Landtagsöffnung.

wb. Berlin, 13. März. Die scharfe Ueberwachung aller Teilnehmer der heutigen Eröffnung der preussischen Landesversammlung erstreckt sich, wie berichtet wird, auch auf die Volksboten. Für den Posten des Präsidenten der Landesversammlung wird die sozialdemokratische Fraktion den Oberbürgermeister Leinert in Hannover vorgeschlagen.

Verhaftung von Spartakusführern in Breslau.

wb. Breslau, 13. März. In der Nacht zum Mittwoch wurden in Breslau drei Führer der Spartakisten, bei denen schwer belastendes Material über den geplanten Aufstand vorgefunden wurde, verhaftet.

Beendigung des Generalkreuzes in Oberschlesien.

wb. Oppeln, 13. März. Die Streikleitung beschloß, den Generalkreuz am Freitag, den 14. März, für beendet zu erklären, die Forderungen der Revolution jedoch mit allen geschlichen Mitteln weiter zu verfolgen.

Unruhen in Stettin.

wb. Stettin, 13. März. In Stettin griff die Menge, welche am gestrigen Tage im Hafen demonstrierte, wo der Kreuzer „Strahburg“ lag, von einer Rotte halbwildiger Burichen unterstützt, den Kreuzer an und begab sich an Bord. Unter Jubel brachten sie drei Maschinengewehre, Munition und andere Gewehre von Bord. Die Matrosen ließen es geschehen. Bis in die späten Nachmittagstunden umlagerte eine große Menge den Kreuzer und gegen Abend wurde von dem Führer der Bewegung verkündet, daß man durchgesetzt habe, daß der Kreuzer „Strahburg“, in dem man eine Gefahr für die Errungenschaften der Revolution sehe, den Hafen alsbald verlassen müsse. Das Schiff machte sich zu seiner Ausfahrt bereit.

Keine Regierungskrisis.

wb. Berlin, 13. März. In der letzten Zeit sind in der ausländischen Presse bestimmte Nachrichten über eine bevorstehende Ministerkrisis, hervorgerufen durch die Austrittsabsichten mehrerer sozialistischer Kabinettsmitglieder, erschienen. Die Berliner Völkzeitung erfährt an ausländischer Stelle, daß diese Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen.

Eine Regierungskundgebung für die rechtsrheinischen Gebiete.

** Berlin, 13. März. Die Reichsregierung erläßt heute nachm. in der Sitzung der Nationalversammlung eine Kundgebung zugunsten der besetzten rechtsrheinischen Gebiete. Scheidemann wird die Kundgebung vorbringen, die sich in der Hauptsache gegen die französischen Ansprüche auf die rechtsrheinischen Gebiete richtet.

Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen.

wb. Berlin, 13. März. Im Saale des Reichsschachamtes fand eine Besprechung über die von Deutschland bei den kommenden Friedensverhandlungen zu verfolgenden Ziele, sowie über die Arbeitseinteilung bei den Beratungen über die Forderungen der Gegner statt. Es waren etwa 160 Herren erschienen, unter denen sich Vertreter der Reichsregierung und interessierter Verbände sowie Sachverständige befanden.

Die Wehrlosmachung Deutschlands.

* Amsterdam, 13. März. Reuters sagt in der Debatte zu dem Pariser Beschluß, wonach das deutsche Heer auf Grund des Freiwilligenabkommens nur eine Stärke von 100 000 Mann haben dürfte, daß dies der schwerste Schlag sei, der je der allseitigen Dienstpflicht und dem Militarismus zugefügt worden sei.

wb. Amsterdam, 13. März. Reuters von den Daa schreiben, daß schon mit Rücksicht auf das annexionspolitische Treiben der europäischen Staaten, die neu gebildet werden, die Gerüstung der deutschen Armee auf 100 000 Mann mehr als bedenklich erscheinen muß. Die Polen allein stellen eine Armee von 600 000 Mann auf und sind an keine Einschränkung der Rüstungen gebunden.

Französische Gelüste nach dem Rhein.

* Amsterdam, 13. März. Reuters meldet aus Paris: Die Kommission für die internationale Verwaltung der Häfen, Wasserwege und Eisenbahnen empfing gestern eine Abordnung der Industriellen Vereinigung von Mülheim, welche beantragte, daß die Wasserkräfte des Rheins zwischen Basel und Strassburg Frankreich zugute kommen sollten und der Rhein die künftige Grenze zwischen Frankreich und Deutschland bleibe.

Französische Kontrolle in deutschen Betrieben.

wb. Mannheim, 13. März. Marschall Koch hat die Mannheimer Betriebe kontrollieren lassen, in denen früher Kriegsmaterial hergestellt wurde, was aber schon längst nicht mehr der Fall ist.

**Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen**
zeigen hocherfreut an
W. Partsch u. Frau
geb. Kunnert.
Schmiedeberg i. Rsgb., 11. März 1919.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgangs meiner geliebten
Frau, unserer guten Mutter, Groß- und
Schwägermutter, Schwester, Schwägerin und
Tante,
Frau Fleischermollner
Auguste Nauke
geb. Ansohn
Sage ich allen, auch den verehrten Frauen der
Meischer-Finnung, im Namen der Hinter-
bliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.
Fried. Paul Nauke.
Sirsberg, den 12. März 1919.

In seinem 22. Geburtstag!
Hochachtungsvoll erhielten wir die fast
unglaubliche Nachricht, daß am 5. November
1918 nach über vierjähriger treuer Pflicht-
erfüllung, durch Vollstrecker beide Oberleutnanten
erschossen, auf dem Wege zum Hauptverband-
platz der Sanitätskompanie 214 bei Champagne
du Nord unser jüngster, braver Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Nefte, der
Kriegsfreiwillige, Gefreiter,
Führer einer Maschinengewehr-Gruppe
Heinrich Lehr
2. Komp. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 17,
früher 4. Komp. alt. Jäger-Bat. Nr. 5
Inhaber des Eisernen Kreuzes
im blühenden Alter von 21 Jahren 8 Monaten
ein Opfer des schrecklichen Völkermordens
geworden ist.
Er folgte seinen beiden ältesten Brüdern
Fritz (5. Mai 1917) u. Hermann (2. Juni 1917)
nach — alle drei im Westen. Du hast gekämpft
in den Argonnen, Karpaten, am Isonzo in Ita-
lien und lebst in der Champagne.
Drei brave Söhne zu ermorden,
das nützt Ehre, Dank und Orden,
Wenn ausgeklappt das Lebensbuch,
Vorbei ist's mit der Hofmanns-Kreuz,
Wir seht die Heimat nimmermehr.
Wir sind abbeutet von Schmerz und Leid,
Denn Euch erlöst uns niemand mehr.
Das Blutvergießen nahm ein Ende
Und Du wurddest an der Westfront
In unserm Leid hinweggerafft.
Die tieftrauernde Familie
Ferdinand Lehr.
Sirsberg, Sonntag, Rdr.-Kaufung, Schmal
und Rdr.-Blasdorf, den 14. März 1919.

Statt Karten.
Für die so überaus innige Teilnahme und Ehrung
beim Heimgangs unserer teuren Entschlafenen sagen
herzlichsten Dank
Hirschberg (Schl.) Paul Frenzel und Tochter
Familie Trauschke
Familie Frenzel.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.
Am 12. März, nachmittags 4 1/2 Uhr ver-
schied nach langem, mit großer Geduld ertra-
genem Leiden mein lieber Mann, unser innig-
geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder,
Onkel und Großvater, der
Handelsmann
Julius Greth
im Alter von fast 68 Jahren.
Mit der Bitte um stille Teilnahme seien
dies tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen,
Gottsdorf, Märzdorf, Neufennib, Gunders-
dorf, Herrschdorf, den 12. März 1919.
Beertragung: Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr
vom Trauerhaus aus.

Für die anlässlich unserer
Hochzeit
übermittelten Glückwünsche u. sonstigen wohlwunden
Beweise freundschaftlichen und stillen Gedankens
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Wilhelm Geisler u. Frau geb. Geier.
Altennich, den 14. März 1919.

Aufruf!
Die Lieferungen von Butter und Vollmilch sind
in der letzten Zeit ständig zurückgegangen. Wenn auch
die Hauptursache an dem Mangel an Milchvieh und
der Futtermittel liegt, so steht doch außer Frage,
daß mehr geliefert werden könnte, wenn alle Land-
wirte gewissenhaft ihre Lieferungs-pflicht erfüllen, im
Haus halt nur die zulässige Menge verbrauchen und
nichts im Schleichwege verkaufen würden.
Wir richten deshalb an die Landwirte erneut die
dringende Mahnung, ihrer Lieferungs-pflicht restlos
nachzukommen, jede auch nur irgend entbehrliche
Menge abzuliefern und nichts im Schleichwege zu
verkaufen. Weder Gewinnsucht noch Mitleid dürfen
einen Landwirt bestimmen, verbotenerweise Butter
zu verkaufen. Wer Zeit hat, auf den Dörfern zu
handeln, ist meist viel weniger in Not, als die vielen
Familien in den Städten und Industriegemeinden,
die hierzu keine Zeit oder Gelegenheit haben. Die
Butterration von 50 Gramm kann schon in dieser
Woche nicht voll verteilt werden. Die Notreserve, die
zurückgelegt war, ist verbraucht. Lieferungen von
außerhalb erhält der Kreis n. u. in ganz beschränktem
Umfange. Verlaßt lest die Landwirtschaft des
Kreises Hirschberg und werden die Lieferungen nicht
in den nächsten Wochen erheblich besser, so muß die
Fettration auf 30 Gramm und darunter herab-
gesetzt werden. Was dies zur Folge haben kann,
wird sich jeder Landwirt selbst ausmalen.
Landwirte, denkt daran, was auf dem Spiele
steht. Es handelt sich jetzt nur noch darum, die kurze
Zeit bis zum Beginn der Grünfütterung durchzu-
halten. Helft uns, den Kreis in dieser schweren Zeit
zu versorgen und die Bevölkerung vor Not und Ver-
steißung zu bewahren.
Die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung aber
bitten wir, in den nächsten Wochen Geduld zu haben,
selbst, wenn nur eine Fettration von 40 oder 30 Gr.
verteilt werden kann. Wir tun, was in unseren
Kräften steht, um den Kreis zu versorgen. Wir sind
aber hierzu außerstande, wenn Schleichhandel und
Schleichverforgung weiter wie bisher betrieben wer-
den und die Bevölkerung uns bei ihrer Belämpfung
nicht unterstützt. Wer auf Kosten anderer sich ver-
sorgt, vermindert sich an der Allgemeinheit.
Sirsberg, den 12. März 1919.
Der Kreisamtsrat Der Vollamtsrat

Im Handelsregister A
ist bei der unter Nr. 234
eingetrag. Firma „Mag
Bursch“ in Sirsberg ein-
getragen worden, daß das
Geschäft nebst Firma in-
solvo Erbauseinanderlebe,
auf die Miterben Mar-
garete Bursch und Doris
Bursch in Sirsberg zu
zur Hälfte übergegangen
ist. Die damit begründete
offene Handelsgesellschaft
hat am 18. 1. 19 begonnt.
Sirsberg,
den 27. Februar 1919.
Amtsgericht.

Freiw. Versteigerung.
Folgende Grundstücke
in Friedeberg am Lucid:
a. das Wohn- und Ge-
schäftsbaus Gde Markt
u. Greiffenberger Str.
Nr. 26, 3 Läden, beste
Lage
b. das Wohnhaus Greif-
senberger Str. Nr. 299
mit Stall, Remise und
groß., schönem Gart.,
c. ein Einfamilienwohn-
haus,
werd. am Donnerstag, d.
27. März, vormitt. 9 Uhr,
in der Kanzlei des Unter-
zeichneten versteigert, der
auch nähere Auskunft er-
teilt.
Benfer, Notar
in Friedeberg a. Lucid.

Achtung! Achtung!
Wo kann sich
flüchtiger Schuhmacher
selbständig machen,
mögl. auf dem Lande, wo
Licht und Wohnung vor-
handen sind? Off. unter
O 828 an d. „Boten“ erk.

**Wer gibt jungem Rausch
Unterricht
in Französisch u. Englisch?**
Im Französisch, Vorlesung,
vorhanden. Angeb. unter
O 883 an d. „Boten“ erk.
Ein gesunder, 6 Wochen
alter Knabe an Rinder
zu vergeben. Angeb. mit
M 870 an d. „Boten“ erk.

Junge Beamtensfrau u.
44-jährigem Kinde sucht in
Epaalergängen voll. Do-
mestikgesellschaft. Off. mit
T 898 an d. „Boten“ erk.

Streng reell!
Jünger Mann, 23 J.
Mittler, wünscht die Bek.
mit anst. jung. Mädchen,
nicht ab. 23 Jahre, noch
vertraut.
Einberufung in d. Landw.
nicht ausgeschlossen. Off.
mit Bild unter P 917 an
d. Exped. d. „Boten“ erk.

Sucht. Landwirtssohn
23 J., ev., w. d. Besinnlich
ein. geb. häusl. erzogen
Mädchens zw. 16. 20. J.
Nur ernstl. Off. mögl. in
Bild. unter M 936 an die
Exped. des Boten erk.

Verordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken.

Artikel 1.

Der § 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde kann für sechs Sonn- und Festtage, die höhere Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, für alle oder für einzelne Geschäftsweige eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über sechs Uhr abends hinaus, zulassen und die Beschäftigungstunden unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit festsetzen.

Für das Expeditions- und das Schiffsmastergewerbe, sowie für andere Gewerbebetriebe, soweit es sich um Vorfertigung und Expedition von Gütern handelt, kann die höhere Verwaltungsbehörde eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden zulassen.

Artikel 2.

Auf Geschäftsbetriebe der Versicherungsunternehmer einschließlich der Vereine zur Versicherung auf Seefähigkeit, der Versicherungsagenten und der Sparkassen finden die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe entsprechende Anwendung.

Artikel 3.

Die höhere Verwaltungsbehörde ist befugt, für eine Gemeinde oder für benachbarte Gemeinden mit mehreren Apotheken an Sonn- und Festtagen während bestimmter Stunden dieser Tage abwechselnd einen Teil der Apotheken zu schließen. Die Schließung kann bis 8 Uhr morgens des nächsten Tages ausgedehnt werden.

In den geschlossenen Apotheken ist an sichtbarer Stelle ein Aushang anzubringen, welcher die zurzeit offenen Apotheken bekannt gibt.

Wird von dem Rechte der Schließung kein Gebrauch gemacht, oder bleibt die Apotheke an Sonn- und Festtagen länger als sechs Stunden geöffnet, so müssen den pharmazeutischen Dienstleistungen für jeden Sonn- und Festtag, an dem sie beschäftigt werden, ein Wochentag oder zwei Nachmittage freigegeben werden.

Artikel 4.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1919 in Kraft. Gleichzeitig treten alle Sonder- und Ausnahmsbestimmungen außer Kraft, die für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe auf Grund des § 105 b Abs. 2 und 3 der Gewerbeordnung erlassen sind.

Weimar, den 5. Februar 1919.

Die Reichsregierung.

Ebert. Scheidemann.

Der Staatssekretär des Reichsarbeitsamts.

Bauer.

Veröffentlicht.

Auf Grund der uns im Artikel 1 vorstehender Verordnung erteilten Ermächtigung gestalten wir hiermit, daß die offenen Verkaufsstellen am 6. April, 1. Juni, 5. Oktober, 7., 14. und 21. Dezember 1919 in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags für den Handelverkehr geöffnet werden. Für diese Zeit ist eine Beschäftigung der Angestellten zu lassen.

Dirschberg, den 11. März 1919.

Die Wasserversorgung.

Städtischer Gemüseverkauf.

Freitag vorm. von 9-12 Uhr Gemüseverkauf Briesterstraße 1 in Ausnahmepreisen:

Mohrrüben, Preis Pfd. 15 Pf.

Subtrabi (Eberlilien, anstelle von Kohlrüben), Pfd. 17 Pf.

Da die Mohrrüben frisch und gesund sind, empfehlen wir reichlichen Einkauf.

Frühere Sendungen Frühgemüse sind nicht mehr zu erwarten.

Magistrat Dirschberg.

In der Bekanntmachung vom 6. März 1919 (Kreisblatt S. 317) über die Neuregelung des Brot- und Viehverbrauchs ist gesagt, daß alle Personen eine Zusatzkarte von 250 Gramm pro Woche erhalten. Dies trifft jedoch nur für Personen über 2 Jahren an. Kinder unter 2 Jahren erhalten keine Zusatzkarten, sondern nur 1/4 Brotkarte, also 1000 Gramm Brot pro Woche.

Dirschberg, den 12. März 1919.

Der Kreis-Ausschuss v. Bitter.

Brennholz.

Die Inhaber der Holzbeauscheinung Nr. 1 bis 50 der 2. Ausgabe können das bestellte Brennholz in den nächsten Tagen, vormittags von 8 bis 10 Uhr im Hofe Briesterstraße 1 abholen.

Magistrat Dirschberg.

Voranzeige!

Große freiwillige Möbel Versteigerung.

Montag, den 17. März, vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 10 1/2 Uhr in Jannowitz, Villa Helene, wegen Verfalls des Grundstücks sämtliche Zimmereinrichtungen und zwar:

3 Schlafzimmereinrichtungen, Pianino, Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Wasch-, Nacht- und Klüppeltische, Korbstühle, Bettstellen mit u. o. M., Kinderbettstellen, Fellestühle m. Marmorplatte, Fahrrad, Partie Gewebe, Bilder, Kontrollkaffe, Kücheneinrichtung, 1 Kassenfenster, 2 Glasstären, Haus- und Küchengeräte, Waschanstalt u.v.a.m. meistbietend versteigert werden. Besch. 1/4 Std. vorh.

Josef Tost,

beid. Sachverk., Tagator, Versteigerer für Stadt u. Kreis Dirschberg, Neuh. Butzgr. 3. Telefon 446.

Rugholz = Verkauf.

Mittwoch, den 2. April ds. Jh., von vormittags 10 Uhr ab.

sollen die aus nachstehenden Revieren zum Einschlag gelangenden Rughölzer vor dem Siebe in hiesiger Krauerl. Restauration öffentlich versteigert werden und zwar:

Aus dem Revier Baberhäuser Schänke 1670 Festmtr. Fichte. (Revierförster Prox. Baberhäuser, Post Giersdorf i. R.)

Aus dem Revier Prädenberg Schänke 1440 Festmtr. Fichte. (Revierförster Elzner. Prädenberg, Post Fernruf Krumbühel 273.)

Aus dem Revier Wolfshau West Schänke 1820 Festmtr. Fichte. (Revierförster Kammer. Wolfshau, Post Krumbühel, Fernruf Krumbühel 295.)

Aus dem Revier Wolfshau Ost Schänke 2470 Festmtr. Fichte. (Revierförster Haupt. Wolfshau, Post Krumbühel, Fernruf Krumbühel 277.)

Aus dem Revier Seiborf Schänke 490 Festmtr. Fichte mit Kiefer. (Revierförster Seifert. St. Annastelle, Post Arnsdorf, Fernruf Arnsdorf i. R. 29.)

Die Verkaufsbedingungen liegen in hiesiger Korkkasselerie aus, werden auch auf Wunsch gegen Voreinsendung von 2 Mark warfandt. Die betreffenden Revierförster sind anzuweisen. Kauflustigen die Schläge nach rechtszeitlicher Anmeldung in der Zeit vom 20. März bis 1. April voranzugehen.

Giersdorf, den 12. März 1919.

Reichsgräf. Schaffgotsch'sche Oberförsterei Giersdorf i. Rgb.

Wocher. Oberförster.

Achtung!

In welchem Orte wird ein Schatzsucher benötigt? Braune Reise-Lebertasche mit Inhalt verloren (Fahrweg Krumbühel-Schmiebederg). Abgabe. Zuschriften unter A 903 bei S. Sadebeck's Witwe, an d. Erpb. d. „Boten“, Schmiebederg i. Rgb.

Heirat!

? Welche Dame?

mit wahrer Herzensbildung, u. in aut. geordn. Verh., mögl. musik., ist bereit, mit Kaufm., Bierbrau., städt. Ersch., mit umfangr. Wiss. und viel Sinn f. Natur u. alles Schöne, in Briefw. zu tret., um bei gegenseit. Neigung bald ein glückliches Heim zu gründen? Gesl. Zuschriften erbittet unter O 938 an den „Boten a. d. Riesengeb.“.

Drei bessere Herren

mittleren Alters, in gesch. Lebensstellung, suchen Verheiratung mit achtbaren Damen zwecks späterer Heirat.

Briefe mit Bild, welche zurückerkattet wird, unter W 923 an d. Boten erb.

Beamter,

Ende 30, i. Jt. noch in milit. Dienst, sucht zwecks baldig. Heirat mit Damen in Verbindung zu treten. Witw. (auch mit Kind) bevorzugt. Off. unt. A 925 an d. Erpb. d. „Boten“.

Junger Mann,

26 J. alt, verm., wünscht Bekanntschaft mit geschäftstüchtigen Fräulein von gutem Ruf zu. Heirat u. Geschäftsübernahme. Etw. Verm. erw. Ditt. zugef. Off. T 876 an d. „Boten“.

Suche für mein. Vater, Profurist, 31 Jahre, kath., hübscher Mensch, Mitarbeiter einer groß. Fabrik, junge, vermögende Dame zu. W.

Heirat.

Witwe ohne Anhang u. unerwünscht.

Gesl. Offerten mit Bild unter R 896 an die Erpb. des „Boten“ erbeten.

Ein Jungeselle,

24 Jahre alt, ev., m. einer schönen, 36 Morgen groß. mass. Landwirtschaft, sucht, da es ihm an paß. Dam. Bekanntschaft fehlt, auf diese Weise eine Landwirtschaft mit etw. Vermögen i. Alt. von 20-24 Jahren kenn. zu lernen zwecks späterer Heirat.

Nur ernsthafter. Off. mit Bild unter S 897 an die Erpb. des „Boten“ erbet.

Gastwirt, 37 Jahre, ev., städt. Erziehung, wünscht Bekanntschaft m. wirtschaftl. Fräulein oder Witwe pfl. Alters, mit etw. Vermög., eventuell Einheirat i. Gastwirtschaft. Offert. m. Bild m. zurückk. wird, unt. G 126 an Annoncen-Büro am Dirschgraben.

3000 Mark

Mündelg. bald od. 1. Apr. zu vergeben. Off. B 904 an d. Exped. d. „Vote“.

Suche 500 Mk. auf ein S. a. hohe Zins. z. leih. Off. unter F 930 an d. Vote.

3500 Mark

auf 1. Hyp. bald oder sp. zu vergeben. Offerten u. J 933 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

12 000 Mark

auf sichere erste Hypothek bald od. später auszuliehn. Off. u. N 937 an d. Bot.

30 000 Mark,

auch geteilt, auf sich. Hyp. für bald oder später zu vergeben. Ges. sind unter Z 880 an die Expedition des „Vote“ einzureichen.

12 000 Mk. zu 4 1/2 % an 2. Stelle nach 25 000 Mk. u. vor 7000 Mk. von vllt. Zinsen. gef. F 864 Vote.

4—6000 Mark auf Landwirtschaft bald oder später auszuliehn. Zinsfuß 3 1/2 Proz. Off. unter J 867 an d. Vote.

17—27 000 Mark

auf Grundgrundstück bald oder 1. 4. 1919 auszuliehn. Off. K 868 an d. „Vote“.

7500 Mk. zu 4 % z. 1. St. sofort auszuliehn. Off. u. K 890 an d. „Vote“ erb.

50—100 000 Mark

1. Hypothek auf Gut zu vergeben. Angebote unt. E 929 an die Geschäftsstelle des „Vote“.

Kapitalisten!

wollen Gelder in gr. u. klein. Beträg. auf sichere Hyp. ausleih.!

Teilhaber

wollen sich mit groß. Beträgen an guten Unternehm. beteilig.

Käufer

woll. Grundstücke jed. Art in Stadt u. Land bei hoher Anzahlung kaufen und ersuchen wir um Angebote. Gebrüder Friebeu, Breslau 8, Klosterstraße 4.

16—18 000 Mk. auf sich. erste oder 6000 Mk. auf zweite Hyp. z. Wiederaufbau z. Grundst. u. Kolonialw. Gesch. v. Handw. f. b. od. 1. 4. gef. Angeb. u. H 888 an d. „Vote“ erb.

HAUS,

2 Stockw., m. Nebengeb. u. Gart., Fuhrwerk u. Gesch. mit lebend. u. totem Inventar nur an Selbstkäufer bei 5000 Mk. Anzahlung sofort zu verlauf. Offerten unter R 742 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

1 auch 2 Familien-Villa

Sich verkaufe an schnell entschlossenen Selbstkäufer meine in Duerbach i. Ferggeb. aelcogene, mit gebaute Villa, best. aus 10 Zimmern, 2 Küchen, 2 Spükl., In Quellwasserleitung, mit 6 Ballons, ca. 2000 qm Garten u. Wiese, herrl. Fernsicht, elektr. Licht vorh., für den billigen Preis von 25 000 Mk., kann bald bezogen werden, event. auch einige Zimmer Möbel, Bestichtigma bis 20. März. Richard Klose, Duerbach i. Ferggeb., Station Rabitzbau.

Suche Landwirtschaft oder Gut zu kaufen

oder gegen 2 erstklassige Binshäuser in einer Kreisstadt im Gebirge umzutauschen. Bedingung: gute Gebäude. Differenz in bar. Angebote unter O 850 an den „Vote“ erbeten.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Hinderer, Breslau V, Schweidnitzer Städtgr. 18, Tel. 6399

2 starke, mitteljährige, belgische Stuten, zugelegt, ganz fehlerfrei, für Dominiums, Speditours oder dergl. passend, sowie bildschönen Falben (Isabella), ca. 1.60 m groß, lammiromm, flott im Geschirr und zugfest, verkauft preiswert. Bruno Weinert, Lauban, Weidenstr. 11.

25 000 Mark Haus mit Garten od. etw. Ader z. pacht. gef. Off. O 916 an d. „Vote“.

Weidegut 100 bis 400 Mrg., Suche zum sofort. Ankauf. Offerten erbet. Dom. Bappelhof, Ars. Trebnitz i. Schl.

Fleischerei. Wegen anderen Unternehm. verkaufe ich meine aufgehende Fleischerei. Samedeberg i. Rieseng., Dirschberger Str. 22.

Villa für 1 oder 2 Familien zu kaufen gesucht. Angeb. u. T 832 an die Expedition des „Vote“ erbeten. Suche kleines Landhaus, Kreis Dirschberg, zu Kauf. Bartisch, Kamslau, Kasernenstraße 35.

Ein kleines Haus mit Garten od. auch etw. Ader in der Nähe Dirschberg zu kaufen gesucht. Offerten unter A K postlagernd Bollenheim Schl. bis 1. April erbeten.

Gebr. Bringsmaschine mit Stamm u. eine alte Geige zu verkaufen. Schulstraße Nr. 12, III I.

Molkerei wird von tüchtigem Fachmann nachweise zu übernehmen. gesucht. Wkt. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter C 927 an die Expedition des „Vote“ erb.

Kl. Landwirtschaft 4 Morgen Wiese (Gart.), direkt am Hause, 6 Morg. Acker, 5 Min. davon entf., ohne lebend. Inv. in Industrieort mit Bahnst. w. Abl. d. Bef. sof. verlauf. Angebote nur von Selbstreflektanten unter T 942 an die Geschäftsstelle des „Vote“.

Landhaus mit Garten im Gebirge für längere Zeit zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. unt. F 908 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Wassermühle mit etw. Landwirtsch. zu pachten gesucht, sp. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter D 840 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kl. gangbar. Geschäft, Branche gleich, sofort zu pachten od. kaufen gesucht. Gesl. Angebote erbittet Kärstnermeister S. Seitermann, Gottesberg i. Schl.

Sich verkaufe **6 3/4 Morgen Wiese und Acker** im Ganzen, auch geteilt. Alwine Springer, Krummthibel im Rieseng.

Gartengrundstück möglichst Nähe Poststraße, zu pachten gesucht. F. Pleischmann, Photogr.

Von zahlungsf. Käufer wird in guter Lage des Riesengebirges ein **Fremdenheim** mit ca. 15—20 Zimmern zu kaufen gesucht. Größ. Aus. wird geleistet. Angebote unter U 833 an d. Exped. d. „Vote“.

Gasthaus, möglichst mit Saal, oder **kleines Haus** u. Kolonialwarenhandlg. sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter P 851 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Landwirtsch. von tüchtigem Fachmann für bald oder später zu kaufen gesucht. Gesl. Angeb. unt. H L 100 hauptpostlagernd Dörlitz erbet.

Kleines, vornehmes Haus, sonnige Lage, möbl. ohne Gegenüber. u. Obstgarten, wo Juli, Oktober d. J. 5—6-Zimmer-Wohnung frei wird, zu kauf. gesucht. Zuschrift. unter B P 1040 an Rud. Mosse, Breslau.

Kaufmann! Suche in Dirschberg od. Rurori im Riesengebirge ein aufgehendes **Frisierungsgeschäft.** Zuschriften mit Preisangabe unter P G 77 postlagernd Bräudenberg i. R.

Landwirtschaft von 10—100 Morgen, mit guten Gebäuden, bel. bod. Anzahlung oder voller Anzahlung in den Kreisen Dirschberg, Löwenba., Schönau bald gesucht. Angebote unter D 928 an die Geschäftsstelle des Vote.

Kaufe bald **kleine Landwirtschaft.** Off. W 747 an d. Vote.

Gangbare Bäckerei zu pachten oder kaufen gef. Angebote unter D 884 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kleines Gasthaus im Riesengebirge zu kauf. gesucht. Gesl. Offerten unt. P 895 an d. Exped. d. „Vote“.

Kleine Landwirtsch. von 16—20 Morgen, mit lebend. und totem Inventar zu kaufen gesucht. Offerten unter „Landwirtsch.“ a. d. Geschäftsstelle des Friedländer Wochenblattes erbeten.

Eine tragende Kuh u. ein halbgedr. Wagen zu verkaufen. Näheres Aufseherstube „zum Eichenhammer“, Birgitz bei Arnsdorf i. R.

Rotschuhig. Zugochsen, ca. 10 Bentner schwer, verkauft Lahe, Cunnendorf, „Schneeflocke“.

Eine fruchtbare **Zuchtsau** (guter Landwirtsch.) von einem Landwirt zu kaufen gesucht. Angebote unter V 900 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Ein frischer Transport Pferde eingetroffen und steht zum Verkauf und Laich bei Rint, Schulstraße.

Dunkelbraune Stute, 7 Jahre alt, 1.65 Mtr. gr., ist sofort zu verkaufen. G. Weiner, Landesgut in Schleffen.

Suche 1 Paar gangbare **Pferde** für leichten und schweren Zug. Offerten mit Preis unter N 871 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Eine tragende Stute, nahe am Fohlen, steht zu Verkauf. Ober-Aunsendorf Nr. 18, Kreis Bollenstein.

Im Herrmannshof, Dirschberg, Schenkst. sieben **zwei Pferde,** von mehreren die Wahl zum Verkauf.

Schlachtziege gegen trag. Junge zu verkauf. Mitt.-Standort I.

Dochtragende Stute zu verkaufen Sand II.

Tragende Stute zu kaufen gesucht Boberberg Nr. 5. Gänse f. d. gegen Gans umzutauschen. P. A. Wernsdorf.

Ein Stamm guter Lagehüner

(Stallener oder Brand.) zu kaufen gesucht. Baumeister Schwabenberg, Bad Hünzberg.

4 Enten und 2 Gänse

zu verkaufen Schulstraße 3

Wachhund zu verkaufen. Off. R 918 an d. „Vote“.

Tüchtiger Oberkellner

27 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stell. wenn möglich bald. Event. sofort auf Rechnung. Ration vorhanden. Angebote unter S 919 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kaufmann
m. gr. Verm. möchte sich an rentabl. Fabrikuntern., mal. Textilbr., betät. Off. G 777 an d. „Vote“ erb.

Jünger Mann, möglichst aus der Wertungsbranche, zum baldigen Eintritt als Lagerist gesucht.

Ein **Kuauer**, Benz-Automobile, Vollenh. Str. 5.

2. tüchtig. Bädergefelle sucht bald oder l. 4. Stell. Offerten unter L 869 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Jüngeren, tüchtigen Schmiedegesellen sucht sof. f. Land Schmiede d. Schiller, Schmiedemst., Alfemnitz i. R.

Tüchtigen Müller stellt bald ein Ott, Niedermühle, Rubelstadt.

Jäger-Reiniger 2 sucht für den Regimentsstab zu bekannten Bedingungen einen tücht. Schneider. Bedingungen Warmbrunn, Langes Haus.

3 Schneidergesellen nimmt an Maklawid, Warmbrunn.

Einem Tischlergesellen stellt sofort ein d. Scholz, Bau- und Möbelfabrikerei, Ob. Langenau, Kr. Zwobg.

Gärtner sucht für Landwirtschaft und Blumengärten baldige Beschäftigung, auch bei Untermieter. Gefl. Off. u. Z 924 an d. „Vote“ erb.

Tücht. Friseurgehilfen

sucht A. Böhm, Döberst. 4. Einen Obergerungen, welcher die Glasstifterei erlernen will, sowie einen Gehilfen

auf Proz. ob. Lohn stellt ein Glasstiftmeister Kohner, Bierdorf i. R.

Zinnacren Steinhauer-Gesellen

nimmt noch an bei hob. Stundenlohn Alfred Haupt, Steinhauererei mit Kraftbetrieb, Sommerfeld b. Lebnitz.

Zuverlässige, erste Papiermaschinen-Gehilfen

stellen sofort ein Gebrüder Erfurt, Papierfabrik, Dirschbera i. SchL, Zavenstraße.

Achtung! Tücht. Gastwirtsleute, Ende 30, welche durch den Krieg um ihre Existenz gekommen, suchen Verwalt. oder Buchh., bevorz., wo es nicht direkt auf Geld, sondern mehr auf Korrektheit der Leute ankommt. Bot. Diener mit Küchendienstverwalt. nicht ausgeschlossen. Off. W 879 a. d. „Vote“.

Zwei zuverlässige Malergehilfen sucht bald Adolf Schwaner, Dersndorf (Kunast).

Steinspalter stellt sofort ein Paul Matwald, Warmbrunn, Salzgaße 8.

Einige Arbeiter und Arbeiterinnen

sucht sofort Roehrsche Papierfabrik, Arndsdorf i. R.

Arbeiter

l. Warmbrunn u. Dersndorf sowie ein Mädchen z. Küchendienst sucht Ludwig Wallfisch, Warmbrunn.

Älterer Arbeiter, der mit tücht. landwirtsch. Arbeiten vertraut ist, wenn bald. Antr. od. l. 4. gef. Petersdorf i. R. Nr. 36.

Erdbreiter zu Bahndammveränderg. in Döberzdorf wollen sich sofort melden im Bahnhof „zur Eisenbahn“, Döberzdorf.

Wilhelm Preußler, Döberzdorf.

Erster Haushälter

mit guten Zeugnissen für dauernde, Fabrikstellung gesucht. Pension Marienb., Ober-Schreiberhan.

Ein **Kriegsverlehter** sucht Stellung als Haushälter oder Kücher. Offerten unter B 885 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Jünger Krieger sucht zum l. 5. Stell. als **Oberschweizer** bei freier Stat., wo Frau mit Beköstigung hat. Beste Offert. unt. B 882 an d. Exped. d. „Vote“.

Zuverlässigen Kutscher sucht Curt Laqua, Kohlenhandlung, Warmbrunn.

Aust. Mann mit Familie sucht Stellung bei ansibg. Herrschaft als Kutscher od. Kaffellan zc. selbst ist Landwirt. Off. A 881 an d. „Vote“ erb.

Verheirateter Pferdeknecht findet sofort Stellung bei hob. Lohn u. Deputy auf **Domäne Kahlstein** bei Löwenberg i. Schlef.

Ein **Kutscher**, 21 J. alt, sucht Stellung in Landwirtschaft. Zu erfrag. Matwaldan Nr. 126.

Lehrung od. Lehrkuch. der bald gesucht. Bahnhof-Buchhandlung.

Schlofferlehrtelle für 17 jährigen Zinnacren gesucht. Offerten unter R 940 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Ein **kräftig. Osterjunge oder -Mädchen** zur Landwirtschaft zum 1. April gesucht. Gutshof, Wilhelm Seifert, Kronmenau bei Alfemnitz i. Rieseng.

Lehrling oder Arbeitsburschen stellt ein B. Polante, Klempn., An d. Brücken 1.

Lehrstelle in Lebensmittel-, Droa- oder Eisenwarengeschäft gesucht. Offerten unter B 941 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Intelligenter Knabe, welcher Otern die Schule verläßt u. Lust hat Kaufmann zu werd., wird als Lehrling f. ein Kaufhaus im Herab. ver. l. 4. cr. gef. Meld. erb. an Alfred Veer, Schreiberhan i. R., Marienweg Nr. 137.

Frau oder Fräulein

als Schreibhilfe kann sich melden. **Kleider-Sammelstelle hier.**

Vorstellung von 10—12 Uhr vormittags.

Jung., starker Bursche für Haus- u. Gartenarbeit für dauernd gesucht. Hotel „Deutsches Haus“, Bähn a. B.

Junges Mädchen, welches am 31. März die Handelsch. verläßt, sucht vff. Stell. als Kontoristin. Best. Angebote unt. Z 902 an d. Exped. d. „Vote“.

Kontoristin, welche 2 J. tätig war, sucht Stell. v. l. 4. 19. Stenographie u. Schreibmasch. firm. Off. F 886 an d. „Vote“ erb.

Flotte Putzputziererin für sofort gesucht. **A. Werner**, Warmbrunn, Schloßplatz 10.

Suche gute **Namenkiederin**. Offerten unter G 909 an d. Exped. d. „Vote“.

Fliege, alleinarbeitende Gärtnerin, die imstande ist, veriv. d. Garten in Ordnung zu br. u. nutzbar zu machen, sof. gesucht. Beste Anstellung. Fam.-Anschl. Off. G 887 an d. Exped. d. „Vote“.

Jung., unverl. Fräulein, in leichten Büroarbeiten Stenogr. u. Schreibmasch. bew., sucht per l. 4. 1919 Stell. in Gesch. od. Kont. Off. U 899 an d. „Vote“.

Geübte Schneiderin sucht Helene Rudolph, Dirschb., Warmbrunner Platz 5.

Gesucht für bald eine Hausschneiderin zwecks Neuanfertigung u. Modernisierung v. Dam- und Kindergarderobe. Frau Fabrikbesitzer Adamch, Petersdorf i. Rieseng.

Weihnäherin od. Ausbess. für sofort gesucht. Edna, Gerhart-Sawptin, Straße Nr. 1.

Wo kann ja. Mädchen das Zuschneiden arbeitslich erlernen? Angebote unter B 926 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Mädchen, welches melken kann, gesucht. Frau M. Wallfisch, Dirschdorf.

Junges Lehrmädchen aus guter Familie suchen wir für unsere Papier- u. Schreibwarenhandlung Langstraße, Männich & Döberndorf.

Gesucht wird Stellung für ein vierzehnjähriges **Mädchen** in Landwirtschaft. Anfr. an Frau Marie Lise, Dominium Erdmannsdorf.

Besseres Mädchen, 22 Jahre, sucht ab l. 4. Stellung im Haushalt, in allen häuslichen Arbeiten, Kochen und etw. Schneid. fundig, am liebsten bei einzelem Ehepaar oder Dame. Zuschr. erbeten an M. Sternberg, Frauhaft, Lissaer Straße 2.

Wegen Verheiratung d. jetzigen suche ich per bald oder l. 4. 19 ein **Mädchen** v. 18 Jahren ab z. Landwirtschaft. Warmbrunn, Dersndorfer Straße 58.

Fräulein, 25 J., sucht best. Stell. in Famil.-Anschl. an Puffet. Größ. Betr. geleit. Geh. nach Uebereink. Off. unt. U 877 an d. „Vote“ erb.

Großes Pensionshaus im Gebirge sucht zum l. 4. bei gut. Lohn eine tüchtige **längere Köchensold.**

ev. auch **Päter tücht. Hausmädchen**, die Tischbedienung mit übernehmen, u. 1 ordentl. **Küchenmädchen.**

Bewerbg., möglichst mit Zeugnisabschriften u. Bild sowie Ansprüchen unter H 954 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Ein **ehrliches, sauberes Mädchen** zur Bedienung der Gäste u. häuslicher Arbeit sucht für die Saison ab l. od. 15. April Frau A. Stelzer, Haus „Prinz Heinrich“, Bad Hünzberg.

2 Mädchen für die Küche bei hobent Lohn per l. 4. gesucht. Schäfershaus Rawitzsch.

Ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus sucht per l. April Gertrudstretschau Cunnersdorf.

Sonnabend, d. 15. März, abends 8 1/2 Uhr:



Appell
im Hotel
Schwarz.
Adler.
Vollzähl.
Erscheinung erwünscht.
Der Vorstand.



Männer-Turn-Berein

Chunersdorf.

Sonnabend, d. 15. März, abends 8 Uhr:

Kriegerheimkehr-Feier

im Gasthof „zur Volk“.
Durch Mitglieder einget.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Stadttheater.

Deute Abend 8 Uhr:

Abchied

Otto Ohms-Werner:

Zu keinen Preisen:

Alt-Heideberg.

Freitag abend 8 Uhr

zum zweiten Male:

lumpaci vagabundus

oder:

Das niederliche Aeeblatt.

Gelangsposse v. Nestrov.

Sonnabend abend 8 Uhr

Benefiz- und Ehrenabend

für Herrn Kris Dever.

Neu einstudiert:

Die spanische Fliege.

Schwanz in 3 Akten.

Straupitz.

„Reichsgarten“.

Sonnabend, 15. März cr.:

Theateraufführungen.

Spielleitung:

Karl Ganede, Girschberg.

Nachmittags 4 Uhr:

Sneewittchen und die

lieben Zwerge.

Abends 8 U.: Neues Pro-

gramm.

aktuelle Operettenclavier.

n. a.: Berliner-Duett a. d.

Opt.: Der fidele Bauer.

Berlin, Berlin, wo Frauen

so hold und erblich'n.

Dazu Theaterstücke: Die

Reimkehr ins Vaterhaus.

Der geheimnisvolle Brief.

11. März, d. Theaterzettel.

Eintrittskosten zu ermäß.

Preis. Sind b. Fr. Ren'sche

(Reichsgarten) zu haben.

Kümmelschänke,

Kumasser im Rieseng.

Sonnabend, d. 15. März,

und Sonntag, 16. März:

Damen-Kaffee.

Es ladet freundlich ein

Famille Scholz.

Verein d. Fremdenheim-Besitzer Krummhübel-Brückenberg.

Freitag, den 14. März, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal „Hotel Rißke“.

Vorträge des Verbandsvorsitzenden und des Geschäftsführers aus Schreiberhau über Einkaufsgenossenschaften. Anschließend daran Ausdrache und Entschleunung. Vollzähltaes Erscheinen aller Mitstieder mit Angehörigen dringend erwünscht. Gäste willkommen.

Der Metallarbeiter-Verband

Bahnhofe Dornsdorf - Petersdorf

veranstaltet Sonnabend, d. 15. März 1919, eine

Kriegerheimkehrfeier,

verbunden mit

humorist. Vorträgen und Tanz.

Sämtliche Kollegen sind herzlich eineladen.

Anfang 7 Uhr. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Der deutsche Eisenbahner-Verband

Ortsgruppe Zillertal

feiert am Sonnabend, den 15. März, sein

I. Stiftungsfest

im Tyroler-Gasthaus, Zillertal. Kollegen, Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen. Der Vork.

Vaterländ. Frauen - Verein Bärndorf.

Die letzte, Aufführung des Biblischen Festspiels **Ruth** findet nicht Sonntag, den 16. März, sondern Sonntag, den 23. März,

statt. Es ladet im voraus dazu ein der Vorstand.

Kasseneröffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Der Deutsche Mütterbund ruft in die

Adler-Lichtspiele

im „Kronprinz“, Hirschberg.

Nur Freitag bis Montag

1/6 und 7/8 Uhr. — Sonntag um 4, 6 und 8 Uhr.

Verlorene Töchter.

Der Riesensfilm der Saison in 6 Akten.

Spieldauer 2 Stunden.

Wurde anderwärts unter ungeheurem Beifall gespielt!

III. 90, II. 1.20, I. 1.50, Loge 2.00

Sonntag 3-4: Große Kinder-Vorstellung.

Flegels Gasthof, Bärndorf i. R.

Zum Tanzkränzchen

auf Sonnabend, den 15. März. Ladet freundlichst ein

Max Flegel.

Musik von der Schmiedeberger Stadtblaese.

Gerichtskretscham Crommenau

Sonntag, den 16. März 1919:

Tanzkränzchen.

Militärmusik.

Es ladet ergebenst ein

Anfang 7 Uhr.

der Grenzschütz.

Apollo-Theater.

Von Freitag bis Montag
ein Programm allerersten Ranges

Die lachende Seele.

Schauspiel in 4 Akten von **Else Cressin**
und **Rudolf Baron**. — In der Hauptrolle

Egede Nissen

die berühmte
Künstlerin.

Überall erzielte „Die lachende Seele“ den
größten Erfolg, was auch hier zu erwarten ist.

Als Lustspielschlager:

Von sieben die Häßlichste

mit ganz köstlichem Humor.

Wer genußreiche Stunden erleben will, darf
diese Tage nicht versäumen, das Apollo
zu besuchen, welches wie bekannt immer das
Beste vom Besten bringt.

Außerdem noch das reichhaltige
Beiprogramm.

Um gütigen Zuspruch bittet

Joh. Wardatzky, Kinobesitzer.

In Vorbereitung für die nächsten Tage die
große Sensation.

Neu für Hirschberg!

Kammer-Lichtspiele

Bahnhofstraße 56.

Das elegante Kino!

Freitag bis einschl. Montag:

Außerst vornehmes künstlerisches Programm!

Einer der gewaltigsten aller Darsteller:

Albert Bassermann

Die Brüder von Zaarden

Filmdrama in 1 Vorspiel und 3 Akten,

in der weiblichen Hauptrolle:

Frau Else Bassermann.

Die liebreizende

Ossi Osswalda

in dem vornehmen 3aktigen Lustspiel

Ich möchte kein Mann sein.

Beide Films sind bereits eingetroffen.

Das gute Kammer-Lichtspiel-Orchester.

Beginn: Wochentags 7/8 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Gasthaus „Grüner Baum“ Schildau.

Sonntag, den 16. März:

Maskenball u. Wurstabendbrot.

Es ladet freundlichst ein

G. Pätzold.

Gerichtskretscham Kleppelsdorf

Sonntag, den 16. März, von 6 Uhr ab;

Große Tanzmusik.

Es laden freundlichst ein **Fritz Pansegrau u. Frau.**

Das beste
Konfirmations-Geschenk
 ist ein **gutes Buch.**
 Reichhaltige Auswahl empfiehlt
H. Springer's Buchhandlung.

Drillmaschinen, Grasmäher
 sofort lieferbar, ferner
 alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen
 zu mässigsten Preisen
Herm. Nielscher, Maschinen- Schlosserei, Seiborf i. R.

Deutscher Cognac, Weinbrand,
 Cognac Nacholl, „Special“
 Cognac Winkelhausen, ***
 Cognac Kempe, „Edel“
 empfehlen
Gebrüder Cassel,
 Obdweinkelterei, Kellereifabrik,
 Markt 14.

All 3 Sorten Gemüsesamen
 sowie **Runkelrübensamen**
 Gedenborfer Walzen u. Friedrichsweether empfiehlt
Friedrich Reichstein's Gärtnerei
 Ober-Verischof, am Füllnerpark.
 — Telefon 165. —

Blusen Röcke
 Schwarze Kostüme M. 179.—
 Untertaillen
M. Rahmer
 Schützenstr 6-7 Ecke Bahnhofstr.
 im Hause des Herrn Zelder.
 Annahme von Strumpfpräparaturen.

Meißner Ton- Kochgeschirre etc.
 backbr. Porzellan,
Auflauf-Formen
 empfing und empfiehlt
M. Jente, Bauhofstr. 10,
 Haus- und Küchen-Magazin.

Stroh Hüte
 in allen Gestehten
 zum Annähen, -pressen
 und Färben,
Panamahüte
 3. Waschen u. Reusformen
 nimmt an
Wilhelm Hanke,
 Lichte Burgstraße Nr. 23.

Weisse und schwarze Seidenstoffe
 für Brautkleider,
Farbige Seidenstoffe f. Blusen u. Kleider,
Mantel- u. Jackettseide,
 preiswerte, gute Qualitäten.
Joseph Engel, Warmbrunn.

Futter- u. Zuckerrüben
 liegen zum Verkauf bei
Heinrich Seifert, Jannowitz,
 Fernsprecher 17.

Achtung!
Rot- und Schwedenklees
 hat abzugeben und Be-
 stellungen auf Futterrüben
 nimmt entgegen
 Mens, Schildau a. Dob.
 Zum Verkauf: 1 eisern.
 Ofen m. mehr R., versch.
 Bild., 1 gr. Waschwanne.
 2 Waschtücher, 1 alt. Kof-
 fer, 2 Heise, 1 Büchsen- u.
 Strohbüte, 1 K. Hand-
 maschine, 1 Vogelbauer, 1
 Wandh., 1 Arbeitsbeutel,
 1 Schleiff., 1 Siebtanne,
 1 Waschbrett, 1 Küchensch.,
 1 Sänael., 1 doppelt. Be-
 trofent., m. Wtr. el. Kup-
 ferdr. Briekstr. 9, III, r.
 Wähl. Hiem.-Einrichtung
 sowie Schränke, 1 gr. Kl.
 u. Wäscheb., Wascht. m.
 Sp., Bettst. m. W., Betten,
 Stühle, Tische, Spiegel,
 Vorh. m. Gard., 1 Klü.,
 1 Plüschsofa m. Tischdecke
 und Sessel zu verkaufen
 Poststraße 5, II.

10 Steinsäuren,
20 Mtr. Sticlingszaun,
1 Badentür (Zinklig),
1 Zimmertür m. Futter
 zu verkaufen
 Mühlgrabenstraße Nr. 26.

Ausscheiden!
Cunnersdorf.
 Quitten sind Musfrüchte.
 Quittensträucher,
 für Hof, an Rain, im
 Garten zu pflanzen, auch
 Apfelwildlinge für selbst-
 sorgende Leute, die ver-
 edeln möchten, sind an der
 Poststraße b. Wasserwerk
 Sonnabend nach 2 Uhr zu
 verkaufen. Spät. Bestell.
 nur noch Kraftwerk Se-
 rischof an Blutig.

Zwiebeln,
 schöne, trockene Ware,
 1/2 Pfund- u. zentnerweise
 Matern, Lichte Burgstr. 10
Futterrüben
 gibt ab i. Waggonladung.
 Oskar Neumann,
 Goldberg i. Schlesien.
 Fernruf 106.

Rotklee (seidetrei),
Timotee
 empfiehlt Robert Fischer,
 Lungendorf gräf.
 bei Rabischau.

Gemüsesamen
 abzugeben.
 D. Baum, Ob-Seiborf.

Langstroh zu verkaufen
 Boberrührsdorf Nr. 160.
Weiches Brennholz,
 auf Ofenlänge geschnitten
 und gehackt, verkauft
 Niederschles. Industrie-
 Zentrale, G. m. b. H.,
 Warmbrunner Straße 15.

Pferdemöhrrüben,
 Runkelrüben sowie 1/2 Btr.
 Schlesiichen Kollfreesamen
 2. Qualität verkauft
 B. Winkler, Verischof.

Ein Drehpiano
 sowie ein ca. 30 m langes
 Tau
 preiswert zu verkaufen
 Zillerthal Nr. 1,
 Zyröler Gasthof.

Ein größerer Posten
Granit-Bausteine
 bald zu verkaufen, bequeme
 Abfuhr.
 Hotel „zur Waldmühle“,
 Goin i. R.

Krummhübel!
 Sonnabend, den 15. d. M.
 trifft ein Transport
Einmachttöpfe
 aus Naumburg a. O., ein.
 Verkauf i. Hotel goldner Frieden.
 A. Grotlich, i. V. Schlömer.
 Niederlage Hirschberg, Schl.
 Langstrasse 12.

Instandsetz. u. Gärten,
Neuanlagen
 sow. Anpflanz. jed. Art
 nimmt noch an
 D. Baum, Gärtner,
 Ober-Seiborf.

Herren-Fahrrad
 mit gut Gummibereifung
 zu kaufen gesucht.
 Offert. mit Preis u. L. 913
 an d. Exped. d. „Vote“.

Gebrauchter Reifkorb
 zu kaufen gesucht. Off. u.
 N 915 an d. „Vote“ erb.

Adler-Schreibmaschine
 gut erb., zu kauf. gesucht.
 Angeb. m. Preisana. unt.
 R 786 an d. Exp. d. Bot.

Gut., geb. Küchenschrank
 zu kaufen gesucht. Off. u.
 J 889 an d. „Vote“ erb.

Kleiner, off. Spazierwag.
 (Break od. Zweifischer) gel.
 Angebote Hotel 3 Berg.
 Hof links, 1 Trepp.

Gebr. Nähmaschine
 zu kaufen gesucht.
 Gesl. Zuschrift. u. T 920
 an d. Exped. d. „Vote“.

Für Schaufenster: 6 Glas-
 platt., 70 cm l., u. Träger,
 1 Glasvl., 110 cm l., mit
 Rette, zu kaufen gesucht.
 Offerten unter U 921 an
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

Altpapier
 kauft Pappfabrik Groß-
 Walditz (Wob.).
Alte und neue
Mauersteine
 sucht zu kaufen
L. Wallfisch,
 Warmbrunn.

Brennholz
 kauft jeden Posten
Hirschberger
Chamottiten-Fabrik
Paul Goebel,
 Seibschütze.

Einige Fuder
Kuhhänger,
 ev. gegen Beusseferung
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 unter G 931 an die Exped.
 des „Vote“ erbeten.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik: „Uns Stadt und Provinz“: Hauptschriftleiter Hans Werth, für den übrigen Teil: Walter Dreßler, für die Inserate: Director u. Red. u. Verlag und Druck: Allen-Gesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“ (H. Klein), sämtlich in Hirschberg i. Schl.